



Sportverhalten und Sportwünsche
der Städtzürcher Bevölkerung

Sport in der Stadt Zürich

April 2008

Inhaltsübersicht

Das Wichtigste in Kürze	4
1 Einleitung	6
2 Ausmass und Entwicklung der Sportaktivität	7
3 Soziale und lokale Unterschiede im Sportverhalten	10
4 Sportmotive, Sportarten und Sportwünsche	14
5 Die Nichtsportler	20
6 Organisationsformen: Verein oder Center?	23
7 Benutzung der Sportinfrastruktur	26
8 Einschätzung von Infrastruktur und Dienstleistungen	32
9 Einschätzung der Sportförderung	35
Anhang:	
Untersuchungsmethode und Stichprobe	37
Kontaktadressen	39

Auftraggeber Sportamt der Stadt Zürich
Tödistrasse 48, 8027 Zürich

Autoren Markus Lamprecht, Adrian Fischer, Hanspeter Stamm
Observatorium Sport und Bewegung Schweiz
c/o Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG
Forchstrasse 212, 8032 Zürich

Das Wichtigste in Kürze

- Gut vier Fünftel der Stadtzürcher Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren treiben zumindest ab und zu Sport. Der effektive Bewegungsumfang kann dabei jedoch erheblich variieren: Gegen die Hälfte der Bevölkerung (46%) treibt mehrmals pro Woche insgesamt drei Stunden oder mehr Sport. Ein gutes Viertel (28%) wird mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv, 7 Prozent treiben nur unregelmässig Sport, während das übrige Fünftel (19%) angibt, keinen Sport zu treiben.
- Das Aktivitätsniveau der Stadtzürcher Bevölkerung liegt klar über dem Schweizer und leicht über dem Deutschschweizer Durchschnitt. Seit 2001 hat die Sportaktivität der Zürcher Bevölkerung weiter zugenommen. Der bereits seit 1984 feststellbare Trend einer Zunahme der Gruppe der sehr aktiven Sportlerinnen und Sportler hat sich in den vergangenen sieben Jahren fortgesetzt.
- Betrachtet man die Sportaktivität nach Geschlecht, so fällt auf, dass es in der Stadt Zürich unter den Männern etwas mehr sehr aktive Sportler und etwas weniger Nichtsportler hat als unter den Frauen. Der Grund für diesen geschlechtsspezifischen Unterschied liegt hauptsächlich bei den 30 bis 44-Jährigen. In diesem Alter weisen die Zürcher Männer sowohl gegenüber den Frauen als auch gegenüber den Schweizer Männern eine überdurchschnittliche hohe Sportaktivität aus. Im Vergleich zu früher geht die Sportaktivität heute mit zunehmendem Alter kaum mehr zurück. Auch im Alter von 60 bis 74 Jahren gibt es in der Stadt Zürich viele überaus aktive Frauen und Männer.
- Personen mit einer tieferen Ausbildung und einem geringeren Haushaltseinkommen sowie generell die ausländische Wohnbevölkerung weisen sowohl in der Gesamtschweiz als auch in der Stadt Zürich eine tiefere Sportaktivität auf. Innerhalb der Migrationsbevölkerung ist der Anteil an Inaktiven unter den Frauen aus Süd- und Osteuropa besonders hoch. Die sozialen Unterschiede im Sportverhalten haben sich in den letzten sieben Jahren kaum verändert.
- Neben den sozialen Unterschieden finden wir in der Stadt Zürich auch Unterschiede zwischen den Stadtkreisen. Im Stadtkern leben mehr sportlich aktive Personen als am Stadtrand. Die Sportaktivität am Stadtrand entspricht etwa dem Deutschschweizer Durchschnitt, während sie im Stadtkern klar höher ist. Den höchsten Anteil an Nichtsportlern finden wir im Kreis 9, den höchsten Anteil an sehr aktiven Personen in den Kreisen 2 und 3.
- Sport kann man aus sehr verschiedenen Gründen treiben; zwei Motive überwiegen jedoch in den Augen der Bevölkerung deutlich: "Gesundheit" und "Spas" werden von über 90 Prozent der Befragten als wichtige Motive genannt. Der Leistungsvergleich wird demgegenüber nur noch von einem kleinen Teil der Sporttreibenden (Stadt Zürich: 16%, Gesamtschweiz: 18%) als wichtiges Sportmotiv bezeichnet. In der Stadt Zürich nimmt nur noch jeder sechste Sporttreibende an Wettkämpfen teil – Tendenz: sinkend. Das grösste Interesse an Wettkampfsport zeigen erwartungsgemäss Männer im Alter von 15 bis 29 Jahren.
- Obwohl sich die Befragten in rund 200 verschiedenen Sportarten engagieren, gibt es einige klare Spitzenreiter in der Gunst der Aktiven: Radfahren, Schwimmen, Wandern/Walking, Jogging, Fitnesstraining, Skifahren, Turnen und Krafttraining führen die Popularitätsrangliste der Zürcher Bevölkerung an, gefolgt von Fussball als wichtigster Mannschaftssportart.

- Wandern/Walking, Fitnesstraining, Tai Chi/Qi Gong/Yoga, Krafttraining und Snowboarden haben in den vergangenen 7 Jahren nochmals deutlich an Popularität gewonnen. Im Vergleich zur Gesamtschweiz erfreuen sich Schwimmen, Jogging, Fitness- und Krafttraining in der Stadt Zürich besonderer Beliebtheit. Fitnesstraining, Radfahren, Schwimmen und Jogging werden zusammen mit Kampfsport und Tanzen auch am häufigsten genannt, wenn gefragt wird, welche Sportarten man gerne (noch) häufiger ausüben möchte.
- Die meisten Nichtsportler haben keine grundsätzlichen Vorbehalte gegen den Sport. Zeitmangel (38%) wird zusammen mit "keine Lust" (19%) und gesundheitlichen Gründen (19%) am häufigsten als Grund dafür genannt, weshalb man keinen Sport treibe. Falls sie (wieder) mit Sport begännen, so würden sich auch die meisten Nichtsportler für die oben erwähnten Lieblingssportarten der Sportler entscheiden.
- Sport wird häufig in der freien Natur (Wanderwege, Bäder, Berge, Velowege) und ausserhalb formeller organisatorischer Strukturen betrieben. Sportvereine und heute vermehrt auch Fitnesscenter bleiben aber wichtige Sportanbieter. Für die 15 bis 74-jährigen Zürcherinnen und Zürcher sind die Fitnesscenter mittlerweile ebenso wichtig wie die Sportvereine: Je ein Fünftel der Bevölkerung besitzt eine entsprechende Mitgliedschaft. Damit liegt der Organisationsgrad der Stadtzürcher Bevölkerung bei den Sportvereinen deutlich unter, bei den Fitnesscentern deutlich über dem Schweizer Durchschnitt.
- In jüngeren und in älteren Jahren sind insbesondere Männer aber auch Frauen häufiger im Sportverein anzutreffen als im Fitnesscenter. Im Alter von 30 bis 59 Jahren bevorzugen jedoch vor allem die Frauen eindeutig das Fitnesscenter. Im Stadtkern ist die Bevölkerung eher Mitglied in einem Fitnesscenter, am Stadtrand eher in einem Sportverein.
- Neben den Sportmöglichkeiten in freier Natur erfreuen sich auch die Hallenbäder sowie die Turn- und Sporthallen grosser Beliebtheit. Im Vergleich zur Gesamtschweiz sind die Zürcherinnen und Zürcher überdurchschnittlich häufig in den See- und Flussbädern sowie auf den Laufstrecken und Finnenbahnen anzutreffen. Als beliebteste Tageszeit zum Sporttreiben erweist sich der Abend (53% der Sporttreibenden in der Stadt Zürich treiben am Abend Sport). Daneben sind auch der Morgen und der Nachmittag beliebte Sportzeiten.
- Die Sportdienstleistungen und die Sportinfrastruktur in der Stadt Zürich erhalten generell gute Noten. Als besonders gut werden die privaten Fitness- und Sportcenter, das Angebot an See- und Flussbäder, das Angebot der Sportvereine und die Wanderwege eingeschätzt. Ungenügende Bewertungen gibt es in der Stadt Zürich keine.
- Bei der Sportförderung votiert man allgemein für Ausbau oder Beibehalten, kaum jedoch für einen Abbau. Ein Ausbau der Fördermassnahmen wird insbesondere beim Jugendsport gefordert, während es bei der Förderung des professionellen Spitzensports auch kritischere Stimmen gibt.

1. Einleitung

Die Studie "Sport in der Stadt Zürich" ist Teil der Erhebung "Sport Schweiz 2008" – der grössten und umfangreichsten je in der Schweiz durchgeführten Untersuchung zum Sportverhalten und zu den Sportbedürfnissen der Bevölkerung. "Sport Schweiz 2008" wird vom Bundesamt für Sport (BASPO), von Swiss Olympic, der bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung und der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (Suva) getragen sowie vom Bundesamt für Statistik fachlich begleitet. Das Sportamt der Stadt Zürich hat sich zusammen mit anderen Städten und Kantonen an "Sport Schweiz 2008" beteiligt, indem gezielte Fragen eingebaut und die Stichprobe in der Stadt Zürich soweit erweitert wurde, dass repräsentative Aussagen zum Sportverhalten der Zürcher Bevölkerung gemacht werden können.

Das Ziel der Untersuchung ist es, ein differenziertes Bild des Sportverhaltens zu zeichnen und die folgenden Fragen zu beantworten: Wie hat sich das Sportgeschehen in den letzten Jahren verändert? Wer treibt welchen Sport, wie, wo, wann, mit wem und aus welchen Motiven? Welches sind die beliebtesten Sportarten? Welche Bedeutung haben der Vereinssport und die Fitnesscenter sowie die bestehenden Sportanlagen und Bewegungsräume? Was sind die Wünsche und Bedürfnisse der Sporttreibenden? Welche Vorstellungen und Wünsche haben die Nichtsportler? Welche sozialen und regionalen Unterschiede gibt es? Wie wird die Sportförderung in der Bevölkerung eingeschätzt und bewertet?

Durch eine detaillierte Beantwortung dieser Fragen soll die Datenbasis im Bereich Sportplanung und Sportstatistik verbessert und eine wissenschaftliche Grundlage für sportpolitische Entscheide geschaffen werden. Bei der Beantwortung dieser Fragen kann "Sport in der Stadt Zürich" an eine frühere Sportstudie anschliessen, die Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung im Jahr 2001 im Auftrag des Sportamtes der Stadt Zürich durchgeführt hat. Verschiedene Fragen aus dem damaligen Fragebogen wurden wörtlich übernommen, so dass Veränderungen über die Zeit erfasst werden können.

Das Kernstück der vorliegenden Untersuchung bildet die telefonische Befragung einer repräsentativen Stichprobe der Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren. Sowohl die 1047 Befragten in der Stadt Zürich als auch die über 10'000 in der Gesamtschweiz befragten Personen wurden nach einem reinen Zufallsverfahren ausgewählt und stellen ein repräsentatives Abbild der Wohnbevölkerung der jeweiligen Regionen dar.

Im vorliegenden Bericht sind die wichtigsten Ergebnisse für die Stadt Zürich dargestellt. Der Grundlagenbericht "Sport Schweiz 2008" mit den Ergebnissen für die Gesamtschweiz ist über das Bundesamt für Sport erhältlich. Im Laufe des Jahres werden weitere kantonale und kommunale Berichte (Basel-Landschaft, Bern, Graubünden, St. Gallen, Tessin, Kanton Zürich, Stadt Winterthur) sowie ein spezieller Kinder- und Jugendbericht folgen.

2. Ausmass und Entwicklung der Sportaktivität

Die Bevölkerung in der Stadt Zürich erweist sich als überaus sportlich: Nur 19 Prozent aller Zürcherinnen und Zürcher im Alter von 15 bis 74 Jahren geben an, dass sie keinen Sport betreiben würden. In der Gesamtschweiz, aber auch in der Deutschschweiz ist der Anteil an Nichtsportlern mit 27 bzw. 22 Prozent signifikant höher.¹

Dass die Häufigkeit und Dauer der sportlichen Aktivität recht stark variieren kann, zeigt sich in Tabelle 2.1. 74 Prozent der Zürcher Bevölkerung treiben zumindest einmal in der Woche Sport; 46 Prozent sind mehrmals pro Woche insgesamt mindestens drei Stunden sportlich aktiv. Auch diese Werte belegen die überdurchschnittliche Sportaktivität in der Stadt Zürich, liegen sie doch leicht über dem Deutschschweizer und klar über dem Gesamtschweizer Durchschnitt. Zwischen der Stadt Zürich und dem gesamten Kanton Zürich ist dagegen kein grosser Unterschied erkennbar.

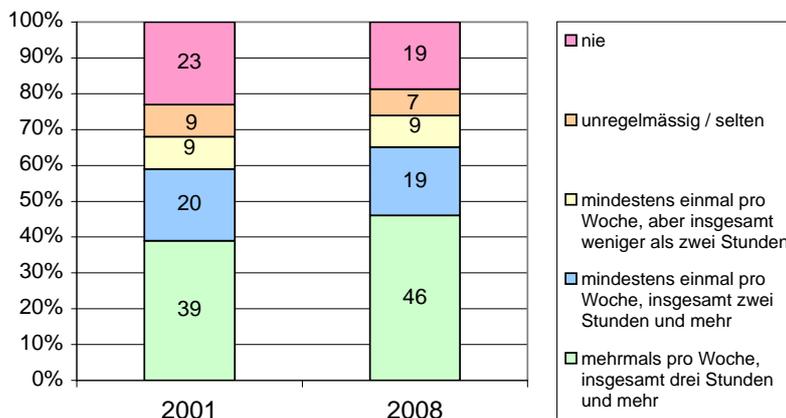
T 2.1: Sportaktivität im Vergleich Stadt und Kanton Zürich, Deutsch- und Gesamtschweiz (in Prozent der Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren)

	Stadt Zürich	Kanton Zürich	Deutschschweiz	Gesamtschweiz
<i>Häufigkeit der Sportaktivität</i>				
nie	18.7	18.8	21.9	27.1
ab und zu / selten	7.3	7.7	6.1	6.2
etwa einmal pro Woche	17.1	16.9	17.5	17.3
mehrmals pro Woche	43.3	42.4	42.0	37.9
(fast) täglich	13.6	14.3	12.5	11.5
<i>Dauer der Sportaktivität pro Woche</i>				
nie	18.7	18.8	21.9	27.1
bis zu einer Stunde	12.0	12.5	11.3	11.7
zwei Stunden	15.6	15.3	14.8	14.5
drei bis vier Stunden	26.2	25.8	23.6	21.5
fünf bis sechs Stunden	12.5	12.2	14.1	12.6
sieben und mehr Stunden	14.9	15.3	14.3	12.6
<i>Häufigkeit und Dauer der Sportaktivität</i>				
nie	18.7	18.8	21.9	27.1
unregelmässig / selten	7.3	7.7	6.2	6.2
mindestens einmal pro Woche, aber insgesamt weniger als zwei Stunden	8.9	9.3	8.9	9.3
mindestens einmal pro Woche, insgesamt zwei Stunden und mehr	19.0	18.3	18.5	17.5
mehrmals pro Woche, insgesamt drei Stunden und mehr	46.1	45.9	44.5	39.8
Anzahl Befragte	1045	3'122	7'994	10'242

¹ Zu Vergleichszwecken wurde die Basisfrage zur Sportaktivität "Treiben Sie selbst Gymnastik, Fitness oder Sport" aus der Schweizer Gesundheitsbefragung und aus "Sport Schweiz 2000" übernommen. In der Stadt Zürich wie auch im Kanton Zürich beantworteten 81 Prozent der Befragten diese Frage mit "ja". In der Gesamtschweiz sind es 73 Prozent, in der Deutschschweiz 78 Prozent.

In den vergangenen fünf Jahren hat die Sportaktivität in der Stadt Zürich weiter zugenommen. Abbildung 2.1 lässt sich entnehmen, dass der Anteil an sehr aktiven Sportlern, die mehrmals pro Woche insgesamt mindestens drei Stunden Sport treiben, um 7 Prozentpunkte zugenommen hat. Der Anteil an Inaktiven ist im selben Zeitraum von 23 auf 19 Prozent gesunken.

A 2.1: Sportaktivität nach Häufigkeit und Dauer der sportlichen Betätigung 2001 und 2008 (Stadt Zürich)



Anzahl Befragte: 2000: 808; 2008: 1045

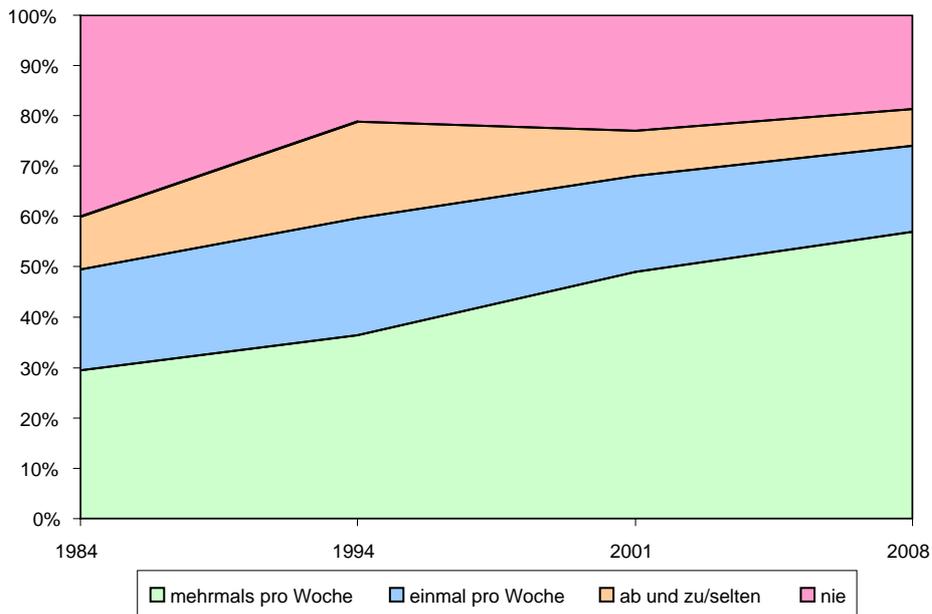
Die Zunahme der Sportaktivität folgt einem Trend, den wir sowohl in der Stadt Zürich als auch in der Gesamtschweiz beobachten können. Die Abbildungen 2.2 und 2.3 machen deutlich, wie die Sportaktivität sowohl der Zürcher als auch der Schweizer Bevölkerung über die letzten 24 bzw. 30 Jahre zugenommen hat.

In der Stadt Zürich nimmt der Anteil der regelmässig Sport treibenden Personen seit 1984 kontinuierlich zu. Waren es im Jahr 1984 50 Prozent, die mindestens einmal pro Woche trainierten, so sind es 2008 drei Viertel (74%) der in Zürich wohnhaften Personen. Der Anteil an Nichtsportlern hat sich seit 1984 von 40% auf 19% halbiert (vgl. Abbildung 2.2). Bemerkenswerte Veränderungen können auch in der Gruppe der Gelegenheitssportler festgestellt werden. Zwischen 1984 und 1994 erhöhte sich ihr Anteil von 10 auf 19 Prozent, womit ihr Anteil etwa demjenigen der Nichtsportler (21%) entsprach. Während die Gruppe der Nichtsportler in den folgenden Jahren jedoch wieder leicht zunahm, sank der Anteil der Gelegenheitssportler auf 7 Prozent.

In der Gesamtschweiz hat sich der Anteil an Personen, die mehrmals pro Woche sportlich aktiv sind, in den letzten dreissig Jahren mehr als verdoppelt (von 22% 1978 auf 49% 2008 vgl. Abbildung 2.3). Dabei können zwei Wachstumsschübe beobachtet werden: Zunächst zwischen 1978 und 1984 und dann in besonderem Masse zwischen 1994 und 2008. Der Anteil an regelmässigen Sportlern ist in den letzten 14 Jahren steil angestiegen. Gleichzeitig ist aber auch der Anteil an Nichtsportlern gewachsen und liegt heute wieder ungefähr auf dem Stand von 1978. Nahezu verschwunden sind dagegen die Gelegenheitssportler. Die Abgrenzung zwischen Sportlern und Nichtsportlern hat sich weiter verschärft: Entweder man macht heute regelmässig Sport oder man hat mit Sport nichts am Hut.

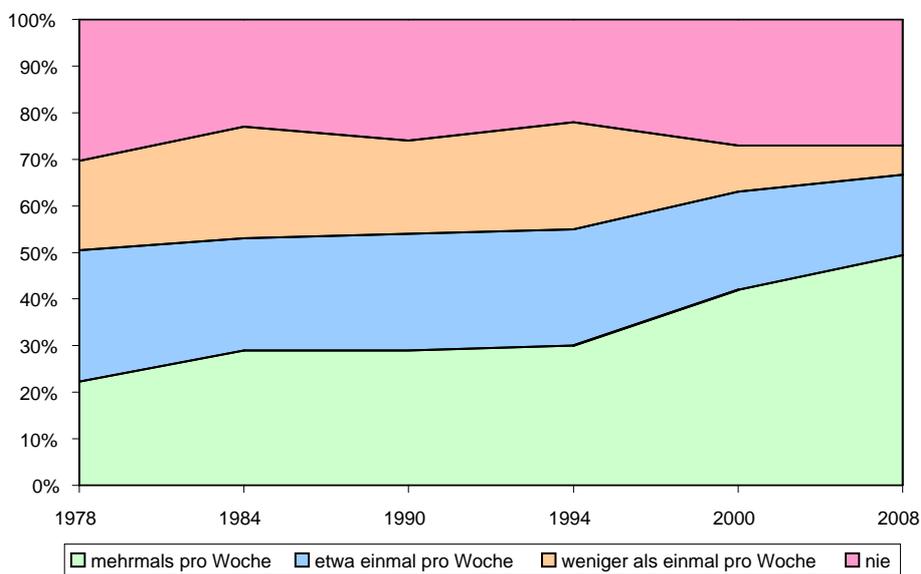
Der bemerkenswerteste Unterschied zwischen der Gesamtschweiz und der Stadt Zürich liegt darin, dass der Anteil an Nichtsportlern in jüngster Zeit in der Gesamtschweiz wieder leicht gestiegen, in der Stadt Zürich aber gesunken ist.

A 2.2 Veränderung der Sportaktivität der Stadtzürcher Bevölkerung von 1984 bis 2008



Anmerkung: Beim Zeitvergleich gilt es einige methodische Unterschiede zu berücksichtigen: „Sportaktivität“ wurde 1984 und 1994 etwas anders gefasst, und 1984 wurden auch Personen befragt, die älter als 74 Jahre waren. Anzahl Befragte: 1984: 636; 1994: 635; 2000: 808; 2008: 1045

A 2.3: Entwicklung der Sportaktivität in der Schweiz 1978-2008

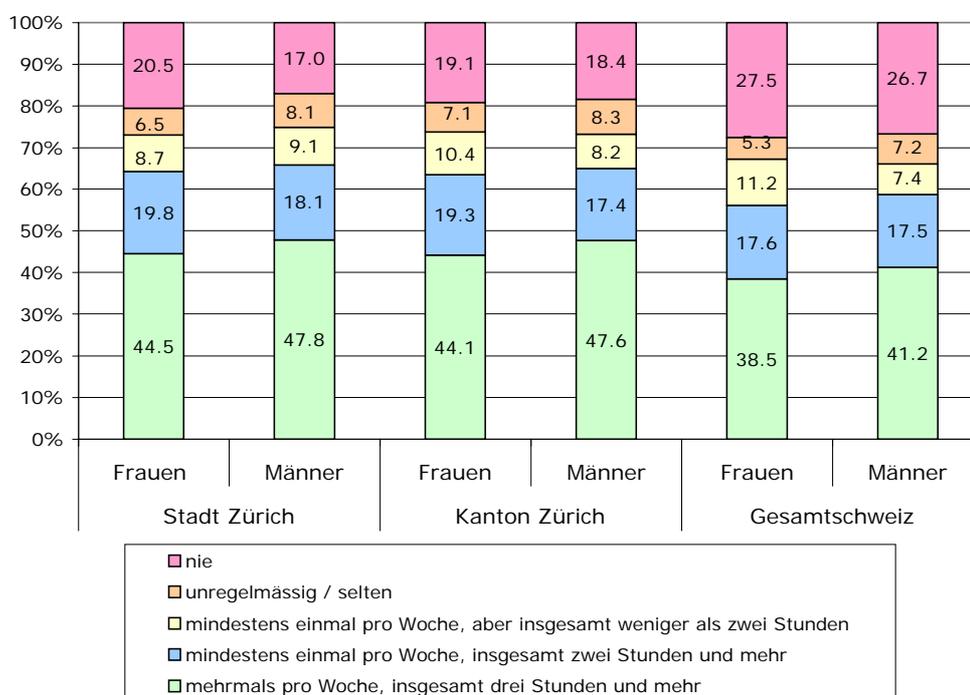


Anmerkung: Der Vergleich beruht auf früheren Bevölkerungsbefragungen von Swiss Olympic. In den älteren Erhebungen wurde noch nicht zwischen "(fast) täglich" und "mehrmals pro Woche" unterschieden. Anzahl Befragte: Während die früheren Befragungen auf höchstens 1000 Befragten beruhen, wurden im Jahr 2000 2064 Personen und 2008 10262 Personen befragt.

3. Soziale und lokale Unterschiede im Sportverhalten

Für die Gesamtschweiz lässt sich zeigen, dass die Frauen bezüglich Sportaktivität in den letzten 30 Jahren stark aufgeholt haben und heute fast gleich viel Sport treiben wie die Männer. In der Stadt Zürich war diese Entwicklung bereits 2001 soweit fortgeschritten, dass sich kein Unterschied in der selbstdeklarierten Sportaktivität mehr finden liess. Heute lässt sich wieder ein leichter Unterschied feststellen, wobei der Unterschied nicht allzu gross ist (vgl. Abbildung 3.1). Die Männer haben in den vergangenen sieben Jahren ihre Sportaktivität etwas häufiger erhöht als die Frauen, so dass heute 44 Prozent der Frauen und 48 Prozent der Männer mehrmals pro Woche insgesamt mindestens drei Stunden sportlich aktiv. 2001 lag dieser Anteil sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen bei 39 Prozent.

A 3.1: Sportaktivität nach Geschlecht, Stadt Zürich und Gesamtschweiz, 2008

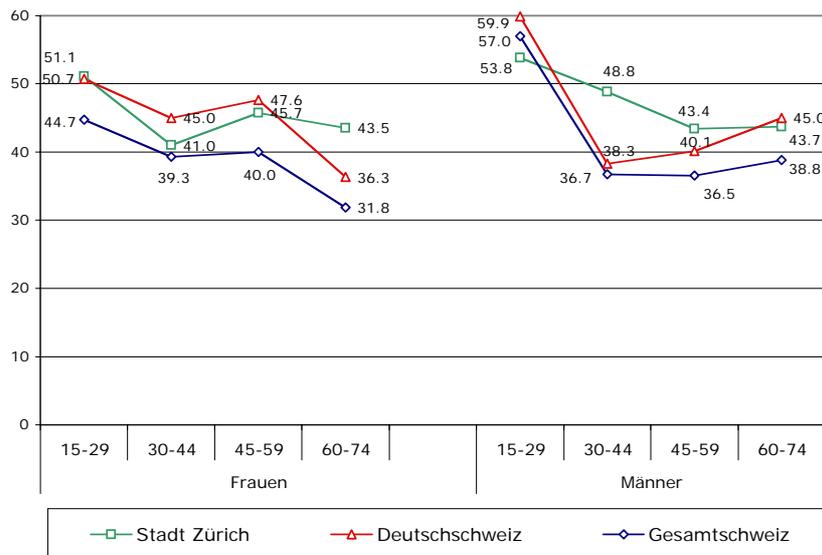


Anzahl Befragte: Gesamtschweiz: 10242; Kanton Zürich: 3122; Stadt Zürich: 1045 (Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren)

Für eine genauere Analyse der geschlechtsspezifischen Unterschiede müssen wir zusätzlich auch das Alter in Betracht ziehen. Abbildung 3.2 macht zunächst deutlich, dass sich heute die Sportaktivität in den verschiedenen Altersgruppen angeglichen hat. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen ist die Aktivität in jungen Jahren zwar immer noch am höchsten, im Vergleich zu früher geht die Sportaktivität mit zunehmendem Alter aber nur noch wenig zurück. Im Vergleich zur Deutsch- und Gesamtschweiz zeichnen sich die 15 bis 29-jähriger Zürcher Männer durch eine unterdurchschnittliche Sportaktivität aus, während sie im Alter von 30 bis 59 Jahren klar über dem Durchschnitt liegen.

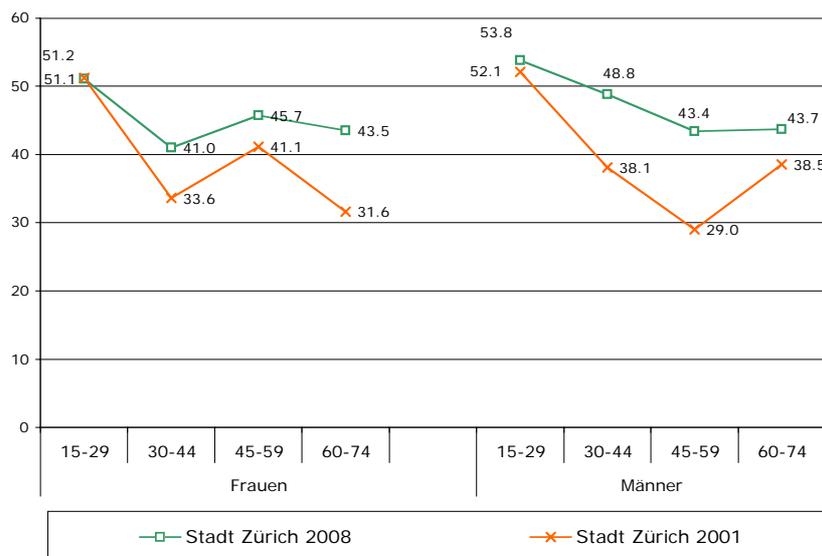
Den grössten Unterschied zwischen den Geschlechtern finden wir im Alter von 30 bis 44 Jahren, wo 49 Prozent der Männer, aber nur 41 Prozent der Frauen zur Gruppe der sehr Sportlichen gehören. Die vergleichsweise tiefe Aktivität bei den 30 und 44-jährigen Frauen dürfte auf eine "Kinderpause" zurückzuführen sein. Seit 2001 ist die Sportaktivität sowohl bei den Frauen als auch den Männern in allen Altersgruppen – ausser der jüngsten – angestiegen (vgl. Abbildung 3.3). Die grössten Veränderungen sind bei den 60 bis 74-jährigen Frauen (plus 12 Prozentpunkte) sowie bei den 45 bis 59-jährigen Männern (plus 14 Prozentpunkte) zu beobachten.

A 3.2: Anteile der sehr sportlichen (mehrmals pro Woche, insgesamt drei Stunden und mehr) Frauen und Männer nach Alter, Stadt Zürich, Deutschschweiz, Gesamtschweiz (in %)



Anzahl Befragte: Gesamtschweiz: 10242; Deutschschweiz: 7994; Stadt Zürich: 1045.

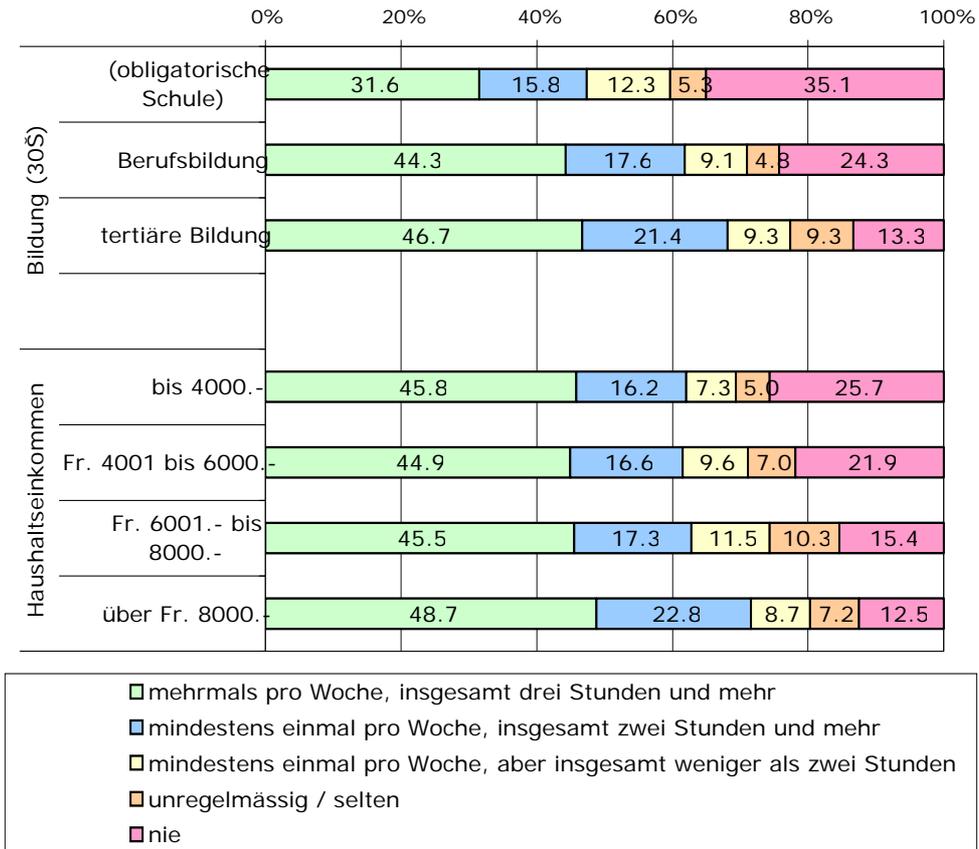
A 3.3: Anteile der sehr sportlichen (mehrmals pro Woche, insgesamt drei Stunden und mehr) Frauen und Männer nach Alter, Stadt Zürich 2001 und 2008 (in %)



Anzahl Befragte: Stadt Zürich: 2008: 1045; 2001: 808.

Die Sportaktivität ist nicht nur von Geschlechts- und Altersunterschieden abhängig, sie wird auch vom Bildungsstatus und von den Einkommensverhältnissen beeinflusst. Abbildung 3.4 zeigt für die Stadt Zürich die gleichen Zusammenhänge, die wir auch in der Gesamtschweiz finden. Personen, die nur die obligatorische Schulzeit absolviert haben, sind sportlich weniger aktiv als Personen mit sekundärer oder tertiärer Bildung, und unter Personen in prekäreren Einkommensverhältnissen finden wir überdurchschnittlich viele Inaktive. Generell lässt sich sagen: Je höher der soziale Status desto höher ist die Sportaktivität.

A 3.4: Sportaktivität nach Bildungsstatus und Einkommensstatus
(in Prozent der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in der Stadt Zürich)

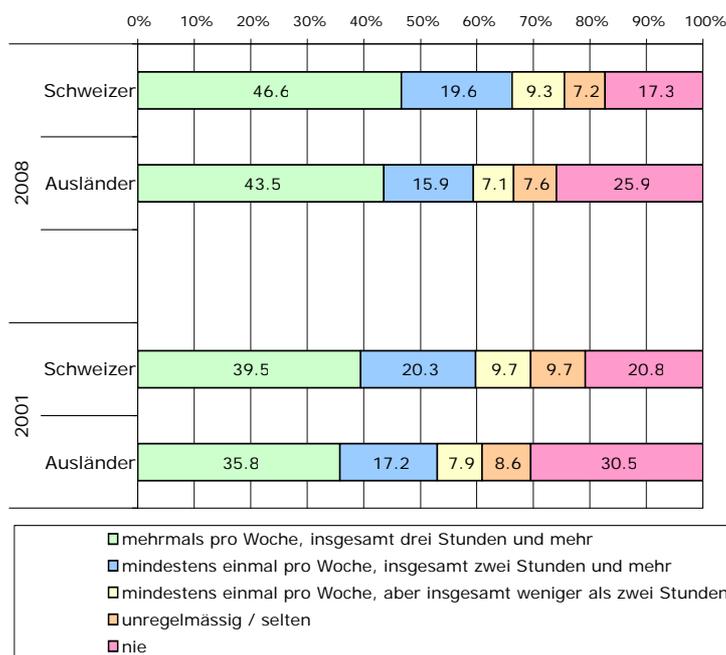


Anzahl Befragte: Bildung (nur Personen im Alter von 30 Jahren und älter): 841, Haushaltseinkommen: 782.

Eine klar tiefere Sportaktivität weist zudem die ausländische Bevölkerung in der Stadt Zürich aus (vgl. Abbildung 3.5). Detailliertere Analysen zeigen allerdings, dass es innerhalb der Migrationsbevölkerung grosse Unterschiede gibt. Zum einen weisen insbesondere die Einwanderer aus Süd- und Osteuropa (inkl. Balkan und Türkei) einen hohen Anteil an Inaktiven aus, während Einwanderer aus West- und Nordeuropa ähnlich häufig wie Herr und Frau Schweizer Sport treiben. Zum anderen treiben junge männliche Ausländer fast ebenso häufig Sport wie ihre Schweizer Altersgenossen, während es bei den Frauen bereits in jungen Jahren grosse Unterschiede zwischen den Nationalitäten gibt.

Im Vergleich zu 2001 haben sich die Unterschiede zwischen den Schweizern und den Ausländern nicht stark verändert. Die generelle Zunahme der Sportaktivität lässt sich sowohl in der Schweizer wie in der ausländischen Wohnbevölkerung beobachten.

A 3.5: Sportaktivität nach Nationalität 2001 und 2007
(in Prozent der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in der Stadt Zürich)



Anzahl Befragte: 2008: 1043, 2001: 801.

Neben den sozialen Unterschieden finden wir in der Stadt Zürich auch einige bemerkenswerte Unterschiede zwischen den Stadtkreisen (vgl. Tabelle 3.1). Zunächst kann festgehalten werden, dass im Stadtkern besonders viele sehr Aktive und besonders wenig Nichtsportler leben, während am Stadtrand der Anteil an Nichtsportlern ungefähr dem Deutschweizer Durchschnitt entspricht. Eine differenzierte Betrachtung zeigt, dass die Bevölkerung im Kreis 9 aber auch in den Kreisen 11 und 12 deutlich weniger Sport treibt. Eine geringe Inaktivität finden wir in den Kreisen 6, 7, 8 und 10, besonders viele sehr aktive Sportler in den Kreisen 2 und 3.

T 3.1: Sportaktivität nach Stadtkreisen (BFS-Kategorien, Angaben in Prozent)

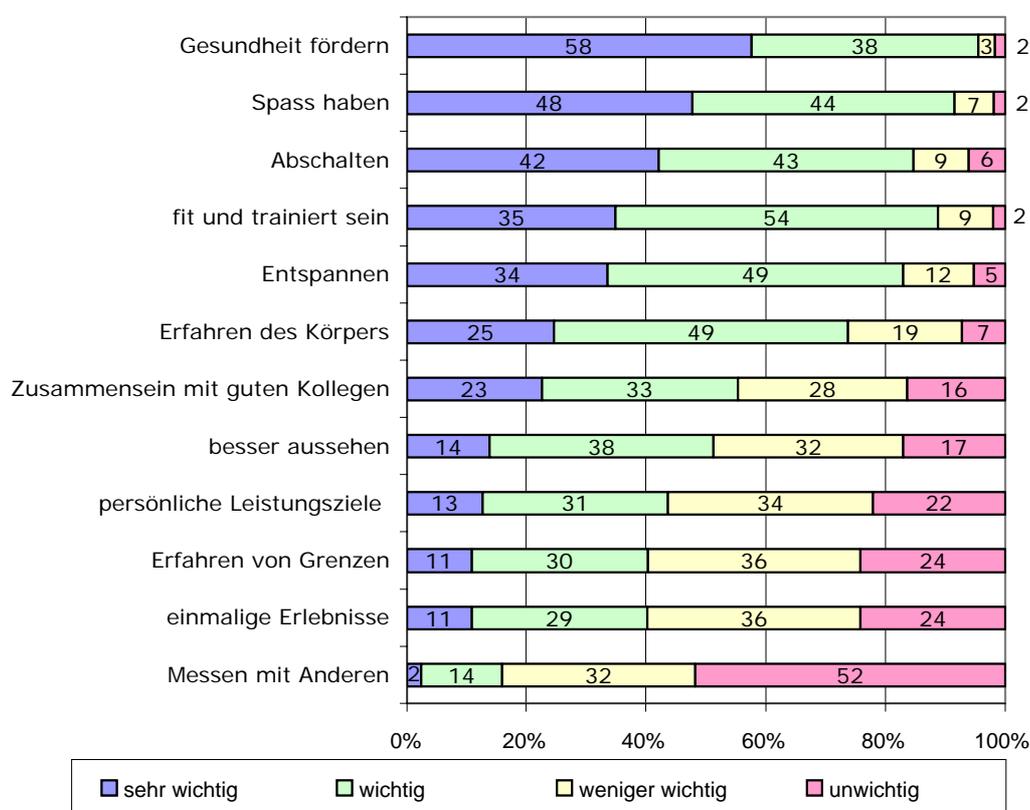
		nie	aktiv	sehr aktiv	Anzahl Befragte
Wohngebiet	Stadtkern	14.6	36.5	48.9	491
	Stadtrand	22.3	34.1	43.6	553
Kreis (zusammengefasst)	7 / 8	14.9	37.0	48.1	156
	11 / 12	21.8	38.4	39.8	216
	6 / 10	14.2	37.5	48.3	232
	1 / 4 / 5	16.2	36.4	47.4	150
	9	27.1	31.3	41.7	144
	2 / 3	20.0	27.6	52.4	146

Anmerkung: Die Messung der Sportaktivität beruht auf einer Zusammenfassung von Häufigkeit und Dauer (vgl. Tabelle 2.1): "aktiv" heisst unregelmässig bis mindestens einmal pro Woche, insgesamt zwei Stunden und mehr; "sehr aktiv" heisst mehrmals pro Woche, insgesamt drei Stunden und mehr.

4. Sportmotive, Sportarten, Sportwünsche

Die Gründe, warum man Sport treibt, sind in der Stadt Zürich die gleichen wie in der Gesamtschweiz: Für fast alle Sporttreibenden sind Gesundheit und Spass (sehr) wichtige Gründe, die Sportschuhe zu schnüren (vgl. Abbildung 4.1). Besonders wichtig ist auch, dass man beim Sport abschalten und sich entspannen kann sowie dank Sport fit und trainiert ist. Für drei Viertel aller Sporttreibenden sind die Körpererfahrungen, für etwas mehr als die Hälfte die Geselligkeit (56%) und das bessere Aussehen (52%) wichtige Sportmotive. Alle diese Motive kommen vor den eigentlichen Leistungsmotiven: Noch 44 Prozent der Sporttreibenden verfolgen im Sport persönliche Leistungsziele, der Leistungsvergleich spielt nur noch für jeden sechsten eine Rolle.

A 4.1: Wichtigkeit verschiedener Sportmotive (in Prozent aller Sporttreibenden)



Anzahl Befragte: 840 < n < 852. Die genaue Frage lautete: "Was ist Ihnen beim Sporttreiben besonders wichtig?" Die Befragten konnten für jedes Motiv angeben, ob es für Sie sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder unwichtig sei.

Im Vergleich zur Gesamtschweiz werden das Zusammensein mit guten Kollegen (wichtig oder sehr wichtig: Zürich: 56%, CH: 66%), das Erfahren von Grenzen (Zürich: 41%, CH: 50%) und die einmaligen Erlebnisse (Zürich: 40%, CH: 53%) in der Stadt Zürich als klar weniger wichtig eingeschätzt. Auf der anderen Seite gibt es kein Motiv, das für die Zürcher Bevölkerung wichtiger wäre als für die Gesamtschweizer Bevölkerung.

Auch das Messen mit anderen wird von den Sporttreibenden in der Stadt Zürich noch etwas weniger wichtig eingeschätzt als in der Gesamtschweiz (wichtig oder sehr wichtig: Stadt Zürich: 16%, Gesamtschweiz: 18%). Etwa jeder sechste Sporttreibende der Stadt Zürich nimmt heute noch an sportlichen Wettkämpfen teil (vgl. Tabelle 4.1); in der Gesamtschweiz nimmt

noch jeder fünfte Sporttreibende an Wettkämpfen teil. Eine unterdurchschnittliche Wettkampforientierung war bereits 2001 für die Zürcher Bevölkerung charakteristisch, sie ist seither noch weiter gesunken.

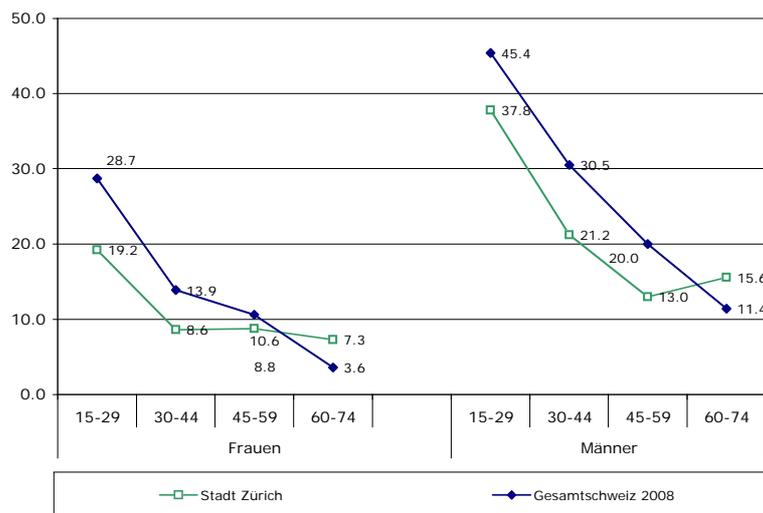
T 4.1: Teilnahme an Wettkämpfen (in Prozent aller sportlich Aktiven).

		Stadt Zürich 2008	Stadt Zürich 2001	Deuttschschweiz	Gesamtschweiz
Teilnahme an Wettkämpfen	ja	16.3	17.1	21.2	20.2
	nein	83.7	82.9	78.8	79.8

Anzahl Befragte: Gesamtschweiz: 7827; Stadt Zürich 2008: 847, 2001: 630 (nur Sporttreibende).

Die Wettkampfteilnahme geht mit dem Alter stark zurück und liegt bei den Männern auf allen Altersstufen deutlich höher als bei den Frauen (vgl. Abbildung 4.2). Die Wettkampfteilnahme der Zürcherinnen und Zürcher ist in allen Altersgruppen ausser bei den 60 bis 74-Jährigen tiefer als in der Gesamtschweiz.

A 4.2: Teilnahme an Wettkämpfen nach Geschlecht und Alter (Stadt Zürich und Gesamtschweiz, in Prozent aller sportlich Aktiven)



Anzahl Befragte: Gesamtschweiz: 7827; Stadt Zürich: 1174. 2008: 847 (nur Sporttreibende).

Welche Sportarten die Zürcher Bevölkerung treibt, lässt sich Tabelle 4.2 entnehmen. Auch in der Stadt Zürich wird die Hitliste der beliebtesten Sportarten vom helvetischen Triathlon mit Radfahren, Schwimmen und Wandern/Walking angeführt, wobei in der Gesamtschweiz Wandern/Walking vor dem Schwimmen kommt. Die nächste Dreiergruppe bilden Jogging, Fitnessstraining und Skifahren vor Turnen, Krafttraining und als erste Mannschaftssportart Fussball. Die grössten Veränderungen in der Beliebtheitsskala zwischen 2001 und 2008 sind beim Wandern/Walking (plus 11 Prozentpunkte), beim Fitnessstraining (plus 6), beim Tai Chi/Qi Gong/Yoga (plus 6), beim Krafttraining (plus 5) und beim Snowboarden (plus 5) feststellbar. Im Vergleich zu den Gesamtschweizern erfreut sich in Zürich das Schwimmen (plus 8 Prozentpunkte), das Jogging (plus 8), das Fitnessstraining (plus 7) und das Krafttraining (plus 6) besonderer Beliebtheit.

T 4.2: Die beliebtesten Sportarten in der Stadt Zürich und in der Gesamtschweiz

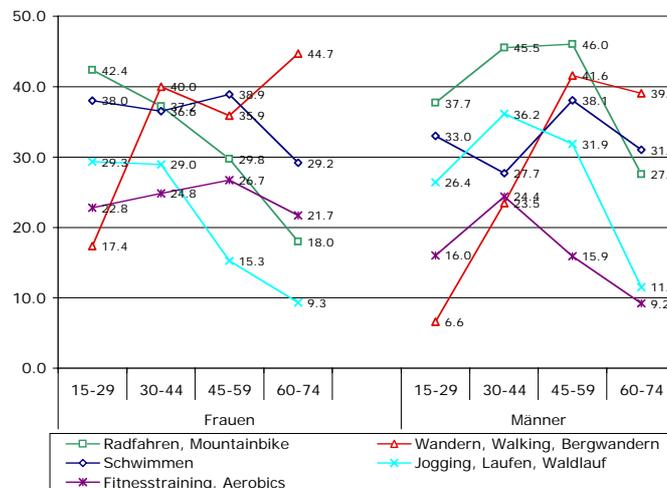
	Stadt Zürich		Gesamtschweiz			
	Nennung (in Prozent der Bevölkerung der Stadt Zürich)	Veränderung 2001-2008	Nennung (in Prozent der CH-Be- völkerung)	Häufigkeit der Aus- übung (Ø Anzahl Tage pro Jahr)	Durch- schnittsalter (in Jahren)	Frauenanteil (in %)
Radfahren, Mountainbike	35.7	2.4	35.0	45	45	46
Schwimmen	33.4	-3.9	25.4	30	44	60
Wandern, Walking, Bergwandern	31.5	10.7	33.7	40	50	57
Jogging, Laufen, Waldlauf	24.3	0.5	16.8	52	40	44
Fitnessstraining, Aerobics	21.3	6.1	14.0	90	43	61
Skifahren (Pisten), Carven	20.8	0.9	21.7	10	44	48
Turnen, Gymnastik	11.2	-3.2	11.7	50	53	67
Krafttraining, Bodybuilding	9.7	4.9	3.4	90	39	45
Fussball, Streetsoccer	9.1	-0.8	6.9	50	30	9
Snowboard	7.6	4.8	4.7	10	26	45
Tai Chi, Qi Gong, Yoga	7.1	6.1	3.8	48	49	84
Tennis	6.8	-0.9	4.4	32	42	40
Tanzen, Jazztanz	4.9	-0.2	3.7	45	38	80
Skilanglauf	4.0	0.3	3.9	10	50	49
Inline-Skating, Rollschuhlaufen	2.9	-0.6	3.4	20	34	52
Kampfsportarten/Selbstverteidigung	2.9	0.5	1.9	90	32	29
Badminton	2.6	-0.5	2.7	30	34	41
Klettern, Bergsteigen	2.6	0.4	1.6	20	37	32
andere Mannschafts- und Spielsportarten	2.5	-0.4	2.4	45	45	28
Ski-, Snowboardtouren, Schneeschuh	2.4	-0.1	2.5	10	49	52
Volleyball, Beachvolleyball	2.3	-1.7	3.3	40	33	49
Basketball, Streetball	2.3	-1.8	1.6	40	25	17
Squash	2.0	0.8	1.2	25	34	28
Golf	1.6	1.1	1.2	30	51	33
Segeln	1.5	0.7	0.8	20	45	31
Unihockey, Landhockey, Rollhockey	1.4	-0.4	1.7	45	27	23
Tauchen	1.2	-0.9	0.7	14	40	25
Windsurfen, Surfen, Kiten	1.1	0.2	0.5	14	37	44
Rudern	1.1	0.2	0.5	50	45	32
Reiten, Pferdesport	1.0	0.1	1.7	90	36	84
Eislaufen	0.8	-0.7	0.7	5	38	58
Leichtathletik	0.7	0.0	0.7	45	30	32
Handball	0.7	0.3	0.7	90	25	21
Schiessen	0.6	0.1	1.1	45	47	17
Vita-Parcours	0.3	-0.5	0.3	40	42	38
Kanu, Wildwasserfahren	0.2	0.1	0.2	10	46	26
Eishockey	0.2	-0.2	0.9	45	30	1
Kegeln, Bowling	0.1	-0.2	0.2	23	47	18
andere Erlebnissportarten	1.5	-1.9	1.0	20	32	34
andere Ausdauersportarten	0.3	-0.1	0.4	65	36	24
sonstige Sportarten	1.4	-0.2	1.5	20	43	33

Anzahl Befragte: Gesamtschweiz: 10262; Stadt Zürich: 1047; Die Berechnungen beruhen auf den Sportarten, die von den Sporttreibenden als von ihnen ausgeübte Sportarten genannt werden. Die Prozentwerte beziehen sich auf die Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren.

Die Angaben zur Gesamtschweiz machen deutlich, dass die Häufigkeit, mit der die genannte Sportart tatsächlich ausgeübt wird, sehr unterschiedlich sein kann. Auf der einen Seite stehen Sportarten wie Fitnesstraining, Krafttraining, Kampfsport, Reiten und Handball, die von der Hälfte aller Aktiven rund zweimal pro Woche ausgeübt werden, während auf der anderen Seite die Wintersportarten Eislaufen, Skifahren, Snowboarden und Skilanglauf nur an rund 5 bis 10 Tagen im Jahr ausgeübt werden. Zudem zeigen sich bei den Sportarten beträchtliche Geschlechts- und Altersunterschiede. Während beim Turnen, Golf, Wandern und Skilanglauf das Durchschnittsalter mindestens 50 Jahre beträgt, sind die Basketballer, Handballer, Snowboarder und Unihockeyspieler im Schnitt unter 30 Jahre alt. Ein besonders hoher Frauenanteil (80% und mehr) zeichnet Tai Chi/Qi Gong/Yoga sowie Reiten und Tanzen aus, während bei Eishockey, Fussball, Basketball und Schiessen die Frauen eine kleine Minderheit bilden.

Wie sich in der Stadt Zürich die Teilnehmerraten der fünf meistgenannten Sportarten nach Alter und Geschlecht unterscheiden, lässt sich Abbildung 4.3 entnehmen. Dabei zeigen sich ausgeprägte geschlechts- und alterstypische Unterschiede: Die Popularität von Wandern/Walking steigt mit zunehmendem Alter, während sie beim Jogging fällt, wobei bei den Männern nicht die 15 bis 29-Jährigen, sondern die 30 bis 44-Jährigen am häufigsten joggen. Gleichzeitig wird deutlich, wie der Walkingboom auch die jüngeren Frauen (ab 30 Jahren) – nicht aber die jüngeren Männer – zu faszinieren vermag. Bei den Männern sind Radfahren und Fitnesstraining vor allem im mittleren Alter populär, während vor allem junge Frauen Rad fahren. Fitnesstraining vermag vor allem Frauen und Schwimmen sowohl Frauen wie Männer unabhängig vom Alter anzusprechen.

A 4.3: Die fünf beliebtesten Sportarten nach Geschlecht und Alter (in Prozent), Stadt Zürich



Anmerkung: Prozentanteil aller Frauen bzw. Männer der jeweiligen Altersgruppe in der Züricher Wohnbevölkerung. Anzahl Befragte: Frauen: 579, Männer: 468.

In der Tabelle 4.3 sind die Sportarten aufgelistet, die bei der Frage nach den ausgeübten Sportarten als erste genannt wurden und (da die Befragten die Sportarten nach ihrer Wichtigkeit anzugeben hatten) als Hauptsportart gelten können. An der Spitze der Hauptsportarten stehen Fitnesstraining, Radfahren, Jogging, Wandern/Walking, Schwimmen, Turnen/Gymnastik und Fussball. Bereits im 2001 wurden diese Sportarten (zusammen mit Skifahren) lediglich in etwas anderer Reihenfolge zuerst genannt: 2001 wurde Schwimmen am häufigsten als Hauptsportart bezeichnet, 2008 ist es Fitnesstraining. Deutlich zugelegt haben – neben Fitnesstraining – auch bei den Hauptsportarten Krafttraining sowie Tai Chi/Qi Gong/Yoga.

T 4.3: Die erstgenannten Sportarten (Hauptsportarten) in der Stadt Zürich

	2008	2001
Fitnessstraining, Aerobics	11.6	6.9
Radfahren, Mountainbike	9.7	9.8
Jogging, Laufen, Waldlauf	9.6	7.2
Wandern, Walking, Bergwandern	7.5	5.1
Schwimmen	7.1	12.0
Turnen, Gymnastik	5.3	6.1
Fussball, Streetsoccer	3.5	5.0
Krafttraining, Bodybuilding	3.4	0.6
Tai Chi, Qi Gong, Yoga	3.2	0.6
Tennis	3.1	3.6
Tanzen, Jazztanz	2.0	1.7
Skifahren (Pisten), Carven	1.9	5.4
Kampfsportarten/Selbstverteidigung	1.6	1.5
Volleyball, Beachvolleyball	0.8	1.9
Badminton	0.8	0.6
Klettern, Bergsteigen	0.7	0.5
Basketball, Streetball	0.6	1.0
Reiten, Pferdesport	0.6	0.4
Golf	0.6	0.2
Handball	0.6	0.1
Inline-Skating, Rollschuhlaufen	0.4	0.7
Skilanglauf	0.4	0.9
Unihockey, Landhockey, Rollhockey	0.4	0.2
Leichtathletik	0.4	0.4
Rudern	0.4	0.5
Snowboard	0.3	0.4
Squash	0.3	0.2
Segeln	0.3	0.5
Tauchen	0.2	0.1
Windsurfen, Surfen, Kiten	0.2	0.0
Vita-Parcours	0.1	0.2
Eislaufen	0.1	0.2
Ski-, Snowboardtouren, Schneeschuh	0.1	0.2
Schiessen	0.1	0.2
Eishockey	0.1	0.1
Kegeln, Bowling	0.0	0.0
Kanu, Wildwasserfahren	0.0	0.0
andere Mannschafts- und Spielsportarten	0.4	0.7
andere Erlebnissportarten	0.6	0.4
andere Ausdauersportarten	0.2	0.2
sonstige Sportarten	0.4	0.2

Anzahl Befragte: Stadt Zürich: 2008: 1047; 2001: 808.

Auf die Frage, ob es Sportarten gibt, die man zukünftig vermehrt oder neu betreiben möchte, antworten in der Stadt Zürich 33 Prozent der sportlich Aktiven mit "Ja". In der Gesamtschweiz sind es mit 29 Prozent etwas weniger. Welche Sportart man dabei genau im Auge hat, lässt sich Tabellen 4.4 entnehmen. Die Liste der Wunschsportarten wird in der Stadt Zürich von Fitness-training angeführt vor Kampfsport, Tanzen, Radfahren, Schwimmen und Jogging. Die Aufzählung zeigt, dass es sich dabei um keine ausgefallenen Sportwünsche handelt. Diese Feststellung konnte bereits 2001 gemacht werden, wo die gleichen Sportarten aber in etwas anderer Rangfolge genannt und die Liste ebenfalls von Fitnessstraining/Aerobics angeführt wurde. Die grössten Veränderungen können beim Tanzen, Tai Ch/Qi Gong/Yoga, Schwimmen, Rudern und Kampfsport festgestellt werden, die alle heute noch etwas häufiger als Wunschsportart genannt werden als vor sieben Jahren.

T 4.4: Wunschsportarten der Sporttreibenden (Stadt Zürich und Gesamtschweiz)

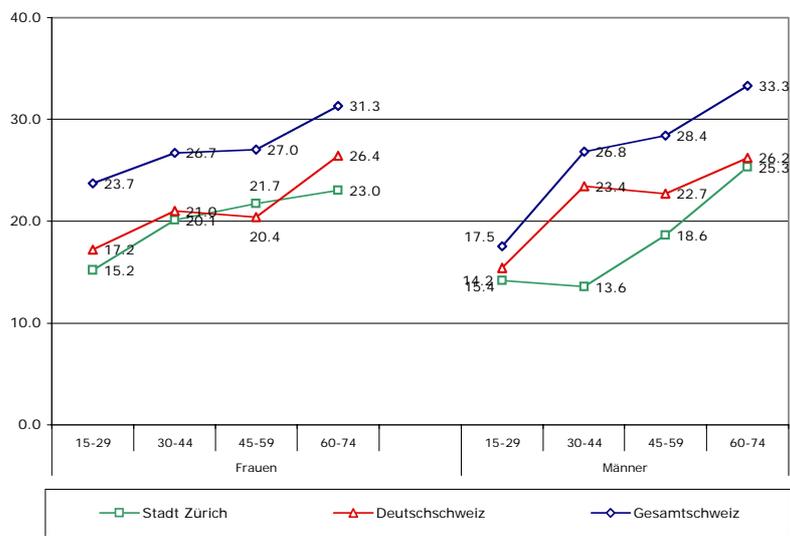
	Stadt Zürich		Gesamtschweiz		
	Nennung (in Prozent der sportlich Aktiven der Stadt Zürich)	Veränderung 2001-2008	Nennung (in Prozent aller sportlich Aktiven)	Durchschnitts- alter (in Jahren)	Frauenanteil (in %)
Fitnessstraining, Aerobics	3.6	+0.4	3.5	42	70
Kampfsportarten/Selbstverteidigung	3.6	+1.0	1.6	33	41
Tanzen, Jazztanz	3.3	+1.9	1.9	34	80
Radfahren, Mountainbike	3.2	+0.3	3.5	45	49
Schwimmen	2.9	+1.1	2.6	45	67
Jogging, Laufen, Waldlauf	2.5	+0.1	1.5	36	51
Tennis	2.0	-0.1	1.7	36	44
Golf	2.0	+0.2	1.2	46	44
Wandern, Walking, Bergwandern	1.8	+0.4	3.9	50	73
Tai Chi, Qi Gong, Yoga	1.8	+1.3	1.4	44	83
Segeln	1.3	+0.7	0.6	39	27
Skifahren (Pisten), Carven	1.2	+0.9	1.5	40	40
Rudern	1.2	+1.0	0.4	37	58
Klettern, Bergsteigen	1.1	+0.5	1.1	32	56
Windsurfen, Surfen, Kiten	0.9	+0.4	0.7	31	33
Inline-Skating, Rollschuhlaufen	0.8	+0.2	0.9	37	50
Fussball, Streetsoccer	0.8	+0.3	0.5	31	10
Snowboard	0.8	+0.3	0.3	29	32
Ski-, Snowboardtouren, Schneeschuh	0.8	+0.5	0.8	51	68
Tauchen	0.8	+0.3	0.4	37	34

Anmerkung: Anzahl Befragte: Stadt Zürich: 847 (alle sportlich Aktiven). Es sind alle Wunschsportarten aufgeführt, die von mindestens 7 Befragten (bzw. über 0.8% aller sportlich Aktiven) genannt wurden. Gesamte Schweiz: 7811.

5. Die Nichtsportler

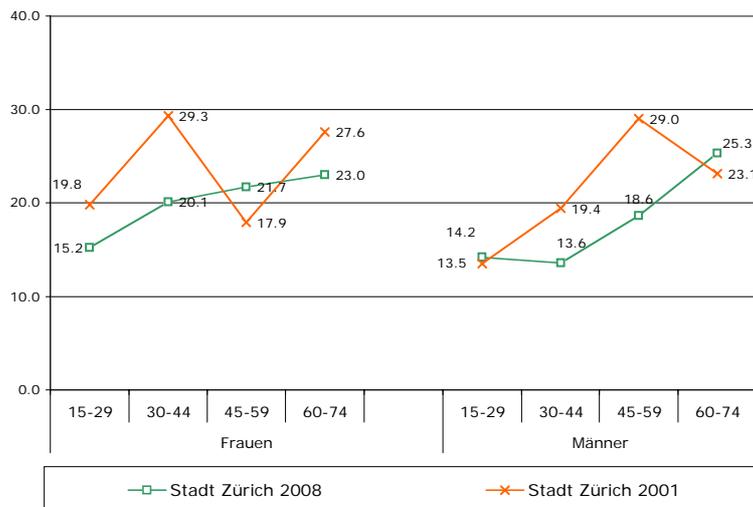
Bei einem knappen Fünftel (19%) der Zürcher Bevölkerung handelt es sich um erklärte Nichtsportler. Sie beantworten die Frage: "Betreiben Sie Gymnastik, Fitness oder Sport?" mit einem klaren "nein". Der Anteil an Inaktiven liegt damit in der Stadt Zürich sowohl unter dem Gesamtschweizer als auch unter dem Deutschschweizer Durchschnitt (vgl. Tabelle 2.1). Abbildung 5.1 macht zusätzlich deutlich, dass dieser Befund bei den Männern in allen Altersgruppen gilt (wobei er bei den 30 bis 44-Jährigen besonders ausgeprägt ist), während bei 45 bis 59-jährigen Zürcherinnen die Inaktivität leicht über dem Deutschschweizer Durchschnitt liegt.

A 5.1: Anteile der inaktiven Frauen und Männer nach Alter in der Stadt Zürich, der Deutsch- und der Gesamtschweiz (in Prozent der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)



Anzahl Befragte: Gesamtschweiz: n=10242, Deutschschweiz 7994, Stadt Zürich: 1045

A 5.2: Anteile der inaktiven Frauen und Männer nach Alter in der Stadt Zürich, 2001, 2008 (in Prozent der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)



Anzahl Befragte:; Stadt Zürich: 2008: 1045; 2001: 808.

Im Gegensatz zu 2001 nehmen die Anteile der inaktiven Frauen und Männer heute mit dem Alter gleichmässig zu (vgl. Tabelle 5.2), wobei die Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersgruppen vor allem bei den Frauen deutlich geringer sind als vor 8 Jahren.

Die Gründe, weshalb man keinen Sport treibt, lassen sich Tabelle 5.1 entnehmen. Wie in der Gesamtschweiz sind es auch in der Stadt Zürich in erster Linie die fehlende Zeit (inkl. ungünstige Arbeitszeiten sowie "Zeit geht der Familie verloren"), die fehlende Motivation (keine Lust, zu müde, andere Interessen) und gesundheitliche Gründe, weshalb man keinen Sport (mehr) treibt. Nur ganz selten werden dagegen strukturelle Probleme wie fehlende Finanzen oder mangelnde Angebote (mit unpassenden Öffnungszeiten oder schlechter Erreichbarkeit) als Grund für die heutige Inaktivität angegeben. Kein einziger Befragter erwähnt in der Stadt Zürich schlechte Erinnerungen oder schlechte Erfahrungen.

T 5.1: Gründe, weshalb man keinen Sport treibt (für die Stadt Zürich und die Gesamtschweiz; in Prozent aller Nichtsportler)

	Stadt Zürich in Prozent aller Nichtsportler	Gesamtschweiz in Prozent aller Nichtsportler
habe zu wenig Zeit	36.7	41.8
habe keine Lust, Sport macht mir keinen Spass	19.4	17.3
gesundheitliche Gründe	18.9	14.6
ungünstige, lange Arbeitszeiten	7.7	7.7
habe andere Interessen	7.7	7.9
habe genug Bewegung, bin genug fit	7.7	9.9
fühle mich zu müde für sportliche Betätigungen	5.1	8.2
Sport liegt mir nicht, Sport tut mir nicht gut	3.6	3.6
Verletzung beim Sporttreiben war Grund für Ausstieg	2.6	2.2
bin zu alt für Sport	2.0	3.5
finanzielle Gründe, Sport ist mir zu teuer	2.0	2.0
die Zeit geht der Familie verloren	1.5	4.1
langer Arbeitsweg	0.5	0.6
finde kein passendes Angebot	0.5	1.4
unpassende Öffnungszeiten, schlechte Erreichbarkeit der Sportanlagen	0.5	0.4
schlechte Erinnerungen/schlechte Erfahrungen	0.0	0.6
andere Gründe	11.2	10.2

Anzahl Befragte: Stadt Zürich: 198, Gesamtschweiz: 2431

Bei der Mehrheit der Nichtsportler in der Stadt Zürich handelt es sich nicht um überzeugte Bewegungsmuffel, die völlig inaktiv wären. Auf die Frage "Gibt es gewisse sportliche Aktivitäten, die Sie noch heute hie und da betreiben wie zum Beispiel Skifahren, Wandern, Schwimmen oder Velofahren" antworten 68 Prozent der Nichtsportler mit "ja". In der Gesamtschweiz sind es 67 Prozent. Dass es sich bei den ausgeübten Aktivitäten tatsächlich um die in der Frage aufgeführten Lifetimesportarten handelt, verdeutlicht Tabelle 5.2. Daneben gibt es ganz vereinzelt Nichtsportler, die im Laufe des Jahres sogar einmal joggen. Alle diese Aktivitäten sind aber so selten oder von so tiefer Intensität, dass sie von den Befragten nicht als Sportaktivität verstanden werden.

Bereits aus den Gründen, die für die Inaktivität verantwortlich gemacht werden, geht hervor, dass die grosse Mehrheit der Nichtsportler keine prinzipiellen Vorbehalte gegen das

Sporttreiben hat und in erster Linie der Zeitmangel für die Sportabstinenz verantwortlich gemacht wird. Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass in der Stadt Zürich die Hälfte (50%; in der Gesamtschweiz sind es nur 39%) aller Nichtsportler wieder mit Sport oder einer anderen Bewegungsform beginnen möchten.

Zuoberst auf der Wunschliste der Sportarten, welche die Nichtsportler zukünftig gerne betreiben möchten, steht Fitnesstraining gefolgt von Schwimmen, Jogging, Wandern, Radfahren und Turnen (vgl. Tabelle 5.3). Im Vergleich zur Gesamtschweiz stehen bei den Zürcher Nichtsportlern die genannten Wunschsportarten bis aufs Radfahren noch etwas höher im Kurs. Im Vergleich zu 2001 haben die damaligen Spitzenreiter Schwimmen und Radfahren etwas an Attraktivität eingebüsst, während Fitnesstraining und Wandern/Walking heute häufiger als Wunschsportarten genannt werden. Die Sportwünsche der Nichtsportler sind weder besonders ausgefallen noch besonders prestigeträchtig oder teuer, es handelt sich im Gegenteil um die Sportarten, die heute in der Schweiz am beliebtesten und verbreitetsten sind. Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, dass weder Geld noch ein Mangel an Angeboten für die Inaktivität verantwortlich sind.

T 5.2: Sport- und Bewegungsformen, die von den Nichtsportlern hie und da ausgeübt werden (für die Stadt Zürich und Gesamtschweiz, in % aller Nichtsportler)

	Stadt Zürich	Gesamtschweiz		
	Nennung (in Prozent aller Nichtsportler)	Nennung (in Prozent aller Nichtsportler)	Durch- schnittsalter (in Jahren)	Frauenanteil (in %)
Wandern, Walking, Bergwandern	31.1	31.6	51	53
Schwimmen	30.1	23.2	44	62
Radfahren, Mountainbike	22.4	26.4	44	49
Skifahren (Pisten), Carven	13.8	18.0	40	45
Jogging, Laufen, Waldlauf	2.0	3.0	37	65

Anmerkung: Anzahl Befragte: Stadt Zürich: 198, Gesamtschweiz: 2431; Es sind alle Sportarten aufgeführt, die von mindestens 2 Prozent der Nichtsportler der Stadt Zürich (n=4) hie und da betrieben werden.

T 5.3: Sportarten und Bewegungsformen, welche die Nichtsportler zukünftig gerne betreiben würden (für die Stadt Zürich und Gesamtschweiz in % aller Nichtsportler)

	Stadt Zürich 2008	Stadt Zürich 2001	Gesamtschweiz	
	Nennung (in Prozent aller Nichtsportler)	Nennung (in Prozent aller Nichtsportler)	Nennung (in Prozent aller Nichtsportler)	Frauenanteil (in %)
Fitnesstraining, Aerobics	14.3	12.0	7.2	63
Schwimmen	10.2	17.5	7.1	69
Jogging, Laufen, Waldlauf	7.7	10.4	4.0	53
Wandern, Walking, Bergwandern	6.1	4.4	4.9	65
Radfahren, Mountainbike	6.1	13.1	6.5	37
Turnen, Gymnastik	5.1	6.6	3.4	69
Fussball, Streetsoccer	4.1	3.3	1.5	21
Tanzen, Jazztanz	3.1	4.4	2.0	80
Tennis	3.1	3.3	3.0	45
Volleyball, Beachvolleyball	2.0	3.3	1.2	76
Kampfsportarten/Selbstverteidigung	2.0	1.6	2.1	45

Anmerkung: Anzahl Befragte: Stadt Zürich: 2008: 198, 2001: 180; Gesamtschweiz: 2431; Es sind alle Sportarten aufgeführt, die von mindestens 1 Prozent der Nichtsportler der Stadt Zürich (n=6) gewünscht werden.

6. Organisationsform: Verein oder Center?

Ein Fünftel der Zürcher Bevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren ist in einem Sportverein aktiv. Etwa gleich viel sind Mitglied in einem Fitnesscenter (vgl. Tabelle 6.1). Bezüglich Vereinsmitgliedschaften liegt die Zürcher Bevölkerung deutlich unter dem Deutsch- und Gesamtschweizer Durchschnitt, bezüglich Fitnesscentermitgliedschaft aber klar darüber. Dennoch bilden auch in der Stadt Zürich die so genannten "freien Sportler", die weder Mitglied in einem Verein noch in einem Fitnesscenter sind, die grösste Gruppe, die anteilmässig sogar über dem Deutsch- und dem Gesamtschweizer Durchschnitt liegt.

T 6.1: Mitgliedschaft im Sportverein und im Fitnesscenter (in Prozent der Bevölkerung)

		Stadt Zürich	Deutschschweiz	Gesamtschweiz
Mitgliedschaft im Sportverein	Aktivmitglied	19.6	26.1	24.7
	Passivmitglied	3.6	4.7	4.8
	keine Mitgliedschaft	76.9	69.2	70.5
Mitgliedschaft im privaten Fitnesscenter	Mitgliedschaft	20.4	14.6	13.6
	keine Mitgliedschaft	79.6	85.4	86.4
Anzahl Befragte		1047	8006	10262

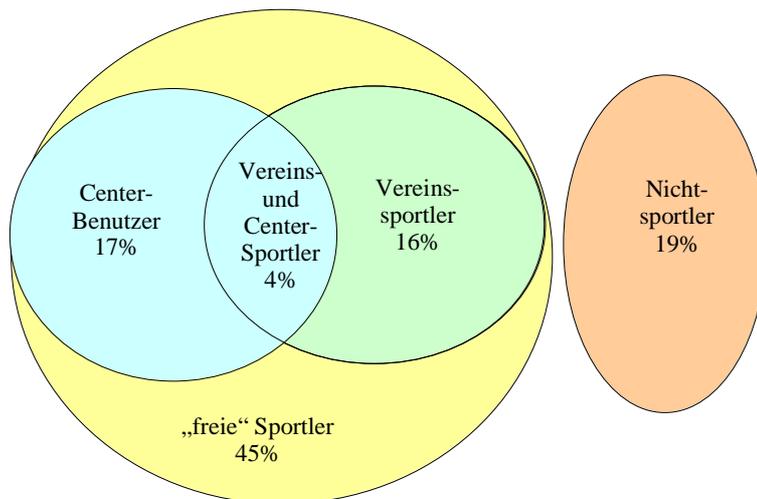
T 6.2: Sportlertyp nach Organisationsgrad, 2008

	Stadt Zürich	Deutschschweiz	Gesamtschweiz
Nichtsportler/innen	18.7	21.9	27.1
„freie“ Sportler/innen	45.3	42.0	39.3
Mitgliedschaft im Center	16.7	11.0	10.0
Mitgliedschaft im Verein*	15.6	21.5	20.0
Mitgliedschaft im Verein und Center*	3.7	3.6	3.6
Anzahl Befragte	1047	8006	10262

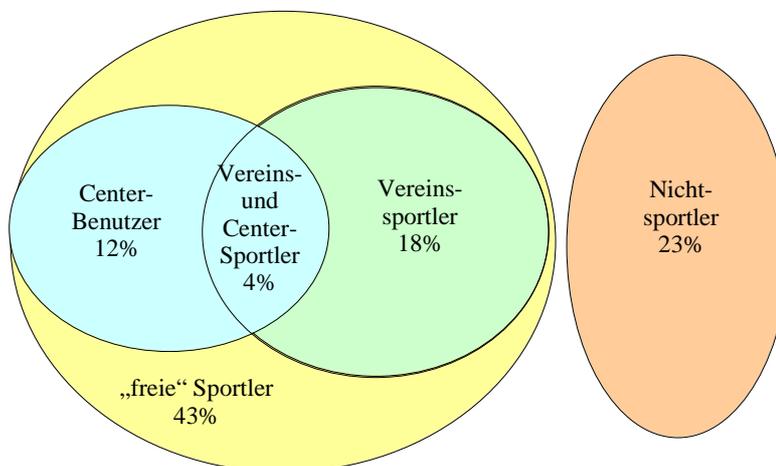
* Der Anteil an allen Vereinsmitgliedern stimmt nicht genau mit den Angaben aus Tabelle 6.1 überein, da es einige wenige Aktivmitglieder gibt, die sich selber zu den Nichtsportlern zählen. Diese Personen werden hier den Nichtsportlern zugeordnet.

Die Abbildungen 6.1 und 6.2 veranschaulichen die Veränderungen zwischen 2001 und 2008. Im Vergleich zu 2001 ist der Anteil an Fitnesscentermitgliedern in der Stadt Zürich deutlich (um 5 Prozentpunkte) gestiegen, während der Anteil an Vereinsmitgliedern leicht (um 2 Prozentpunkte) gesunken ist. Leicht gestiegen ist auch der Anteil an "freien" Sportlern.

A 6.1: Unterscheidung verschiedener Sportfelder, 2008 (n=1047)



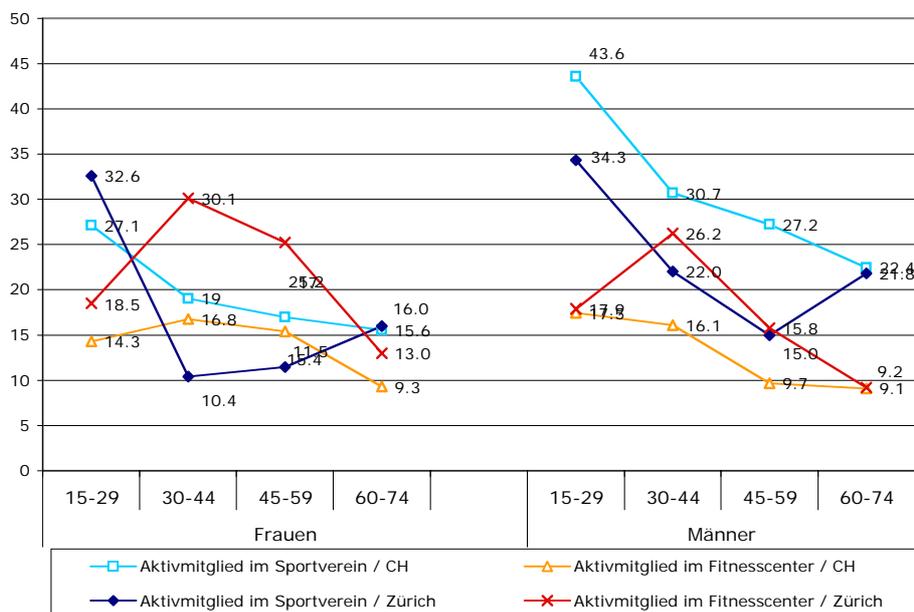
A 6.2: Unterscheidung verschiedener Sportfelder, 2001 (n=808)



Wie sich der Abbildung 6.3 entnehmen lässt, gibt es bezüglich Mitgliedschaften im Sportverein oder Fitnesscenter einige interessante Alters- und Geschlechterunterschiede. Männer sind in sämtlichen Altersgruppen klar häufiger Mitglied eines Sportvereins als Frauen. Im Alter von 14 bis 29 Jahren sowie im Alter von 60 bis 74 Jahren überwiegen die Vereinsmitgliedschaften die Mitgliedschaften in den privaten Fitnesscentern. Im Alter von 30 bis 59 Jahren sind die Zürcherinnen und Zürcher aber eher Mitglied im Fitnesscenter als im Sportverein. In ganz besonderen Masse ist dies bei den Frauen der Fall: Bei den 30 bis 44-jährigen Zürcherinnen ist eine Mitgliedschaft in einem Fitnesscenter etwa dreimal häufiger als eine Vereinsmitgliedschaft.

Auch im Vergleich zur Gesamtschweiz zeigen sich einige bemerkenswerte Unterschiede. Während die Vereinszugehörigkeit der Zürcher Männern in allen Altersgruppen unter dem Schweizer Durchschnitt liegt, sind sie bezüglich Mitgliedschaften in Fitnesscenter in der Altersgruppen der 30 bis 59-Jährigen deutlich über dem Schweizer Durchschnitt. Während die Zürcherinnen in jüngeren Jahren noch überdurchschnittlich häufig in einem Verein Sport treiben, werden sie insbesondere im Alter von über 30 Jahren überdurchschnittlich häufig Mitglied in einem Fitnesscenter.

A 6.3: Mitgliedschaften im Verein und im privaten Fitnesscenter, Stadt Zürich und Gesamtschweiz (in Prozent der jeweiligen Bevölkerungsgruppe)



Der Anteil an Mitgliedern in Vereinen und Fitnesscentern variiert nicht nur nach Geschlecht und Alter, sondern auch zwischen den verschiedenen Stadtkreisen (vgl. Tabelle 6.3). Am Stadtrand ist die Bevölkerung überdurchschnittlich häufig Mitglied in einem Sportverein, im Stadtkern dagegen Mitglied in einem Fitnesscenter.

Die wichtigsten Gründe, weshalb man in einem Verein Sport treibt, sind die Geselligkeit und die Kameradschaft. Viele Vereinsmitglieder haben Kollegen und Freunde im Verein. Zusätzlich wird der Vorteil von festen Trainingsstunden betont. Für die Mitgliedschaft in einem Fitnesscenter sprechen in erster Linie das Fehlen von Verpflichtungen, die höhere Flexibilität und die besseren Öffnungszeiten. Nur selten werden dagegen ein besseres Angebot, eine bessere Infrastruktur oder eine bessere Betreuung als Argumente für das Fitnesscenter ins Feld geführt.

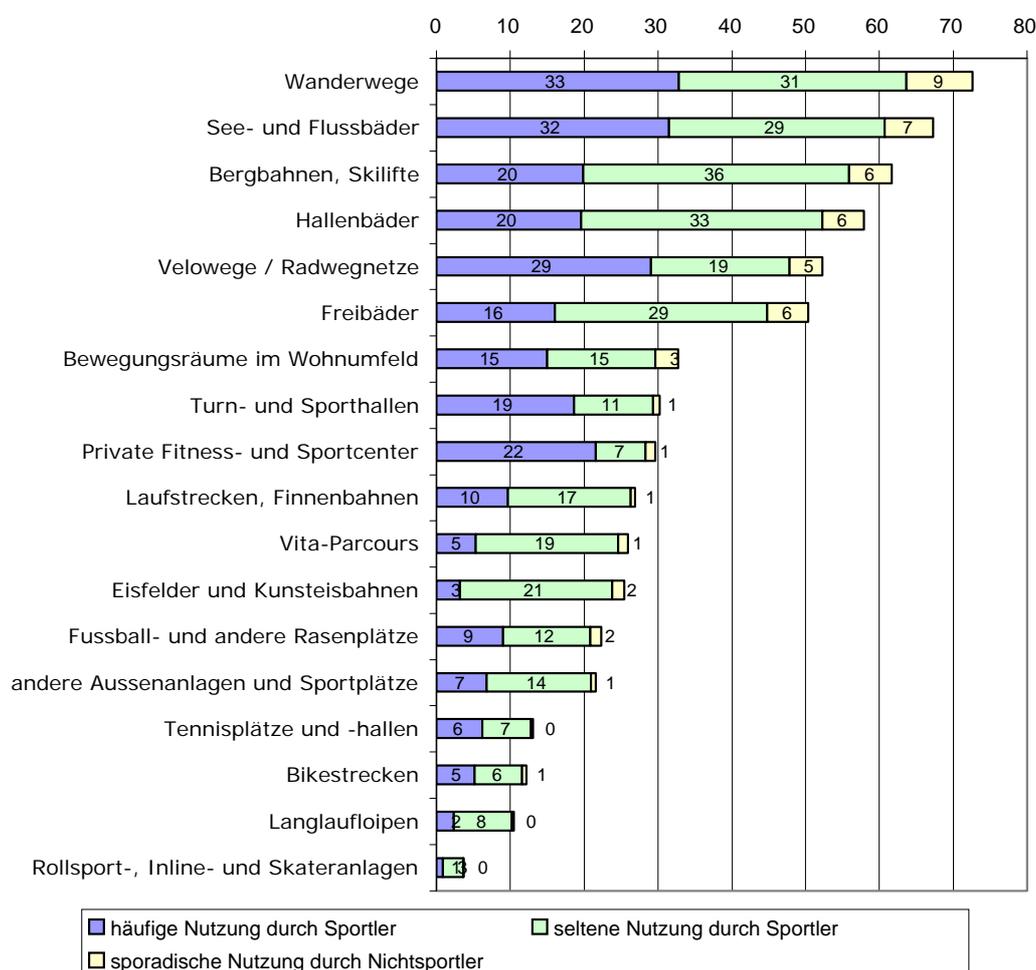
T 6.3: Mitgliedschaften in Sportvereinen und Fitnesscenter nach Stadtkreisen (Angaben in Prozent)

Wohngebiet	Stadtkreis	Anteil	Anteil	Anzahl Befragte
		Aktivmitglieder im Sportverein	Mitgliedschaften im Fitnesscenter	
Wohngebiet	Stadtkern	16.9	24.8	493
	Stadtrand	22.0	16.3	553
Kreis (zusammengefasst)	7 / 8	20.9	26.8	156
	11 / 12	21.8	15.3	216
	6 / 10	16.7	23.9	234
	1 / 4 / 5	19.6	22.2	159
	9	21.4	13.1	144
	2 / 3	17.8	21.4	146

7. Benutzung der Sportinfrastruktur

Auf die Frage, wo – das heisst an welchen Orten oder auf welchen Anlagen – in der Stadt Zürich Sport getrieben wird, gibt Abbildung 7.1 Auskunft. Über die Hälfte der Zürcher Bevölkerung ist zumindest hie und da auf Wanderwegen, mit Bergbahnen und Skiliften sowie auf Velowegen und Radwegnetzen unterwegs oder besucht See-, Fluss-, Frei- oder Hallenbäder. Mit Blick auf die beliebtesten Sportarten erstaunen die hohen Nutzungsziffern der Sportinfrastruktur in der freien Natur wenig, findet doch hier der helvetische Triathlon mit Radfahren, Wandern, Schwimmen statt. Zudem leben hier gelegentlich sogar erklärte Nichtsportler ihren Bewegungsdrang aus. Praktisch keine Nichtsportler trifft man dagegen in Turn- und Sporthallen an, die insgesamt aber immer noch von knapp einem Drittel der Zürcher Bevölkerung zumindest hie und da benutzt werden.

A 7.1: Benutzung der Sportinfrastruktur (in Prozent der Zürcher Bevölkerung)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 1047. Die Befragten mussten bei jeder Anlage angeben, ob sie diese "häufig", "selten" oder "nie" benutzen.

Beim Vergleich mit den Angaben aus der Deutsch- und Gesamtschweiz (vgl. Tabelle 7.1) fallen zunächst die Übereinstimmungen in der Benutzung der Sportinfrastruktur auf. Auch in der Gesamt- und Deutschschweiz zeichnen sich die Wanderwege, Bergbahnen und Skilifte, Velowege und Bäder durch die höchsten Nutzungsziffern aus. Es gibt aber auch einige beachtliche Unterschiede: Eine überdurchschnittliche Nutzung zeigt sich in der Stadt Zürich bei den See- und Flussbädern und bei den Laufstrecken und Finnenbahnen sowie in geringerem Masse bei den privaten Fitness- und Sportcentern und den Bewegungsräumen im Wohnumfeld.

T 7.1: Prozentsatz der Bevölkerung, welcher die betreffende Sport-Infrastruktur benutzt, im Vergleich Stadt Zürich, Deutschschweiz und Gesamtschweiz (inkl. sporadische Benutzung und Benutzung durch Nichtsportler)

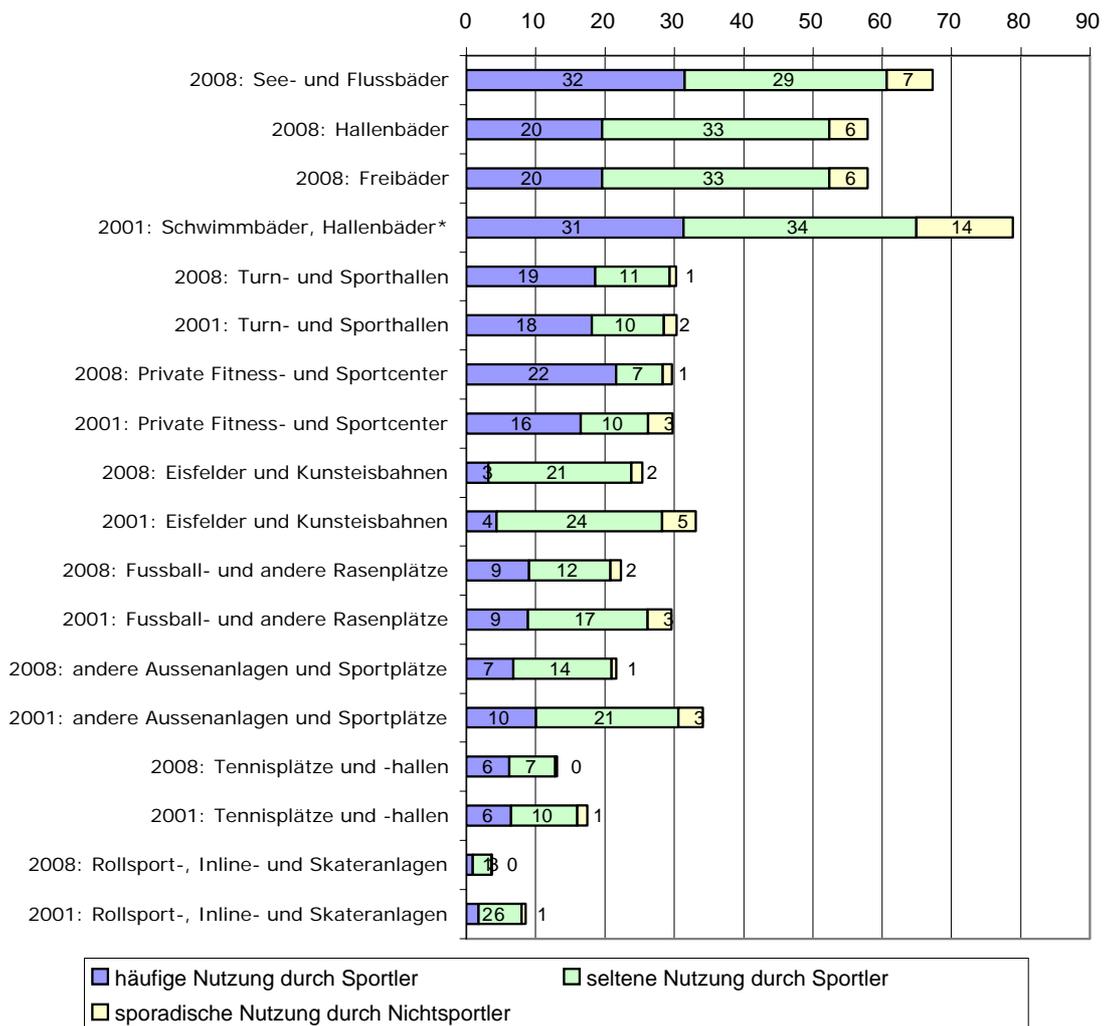
	Stadt Zürich	Deutschschweiz	Gesamtschweiz
Wanderwege	72.6	75.8	73.4
See- und Flussbäder	67.3	58.1	55.2
Bergbahnen, Skilifte	61.7	65.8	57.8
Hallenbäder	58.0	62.6	57.4
Velowege / Radwegnetze	52.3	60.7	52.8
Freibäder	50.4	58.3	52.6
Bewegungsräume im Wohnumfeld	32.7	30.0	25.9
Turn- und Sporthallen	30.2	36.6	32.9
Private Fitness- und Sportcenter	29.7	25.2	22.6
Laufstrecken, Finnenbahnen	26.9	19.6	16.6
Vita-Parcours	26.0	29.3	32.4
Eisfelder und Kunsteisbahnen	25.4	28.6	25.0
Fussball- und andere Rasenplätze	22.3	25.4	22.5
andere Aussenanlagen und Sportplätze	21.7	23.6	22.1
Tennisplätze und -hallen	13.1	13.0	12.6
Bikestrecken	12.1	17.2	16.4
Langlaufloipen	10.5	11.1	10.8
Rollsport-, Inline- und Skateranlagen	3.7	5.8	5.0

Im Vergleich der Infrastrukturnutzung zwischen 2001 und 2008 kann bei den Fitnesscentern ein Zuwachs der häufigen Nutzer festgestellt werden. Bei den Eisfeldern, Fussballplätzen, anderen Aussenanlagen und Tennisplätzen lässt sich dagegen ein Rückgang der Nutzung beobachten (vgl. Abbildung 7.2).

Während die Stadtzürcher Bergbahnen und Skilifte sowie in aller Regel auch Langlaufloipen naturgemäss nicht in der eigenen Wohngemeinde benutzen können, sieht es bei den meisten anderen Anlagen anders aus. In aller Regel wird die Sportinfrastruktur in der Stadt Zürich selbst benutzt. Dass man die Sportinfrastruktur am Arbeitsort ausserhalb der Stadtgrenzen nutzt, kommt nur sehr selten vor und betrifft höchstens Turn- und Sporthallen, private Fitness- und Sportcenter sowie Fussball- und Tennisplätze (vgl. Abbildung 7.3).

Über das Altersprofil und das Geschlecht der Sportinfrastruktur-Nutzer gibt Tabelle 7.2 Auskunft.² Einen überdurchschnittlichen Frauenanteil finden wir in den Hallen- und Freibädern sowie auch auf dem Wanderwegnetz, die Männer sind insbesondere auf den Fussballplätzen, den Rollsportanlagen, den Bikestrecken, den Tennisplätzen sowie auf den Laufstrecken in der Mehrzahl. Einen interessanten Fall stellen die Eisfelder- und Kunsteisbahnen dar, wo die Frauen zwar unter den Gelegenheitsnutzern, die Männer (aufgrund des Eishockeyspielens) bei den regelmässigen Nutzern eine Mehrheit bilden. Genau den umgekehrten Fall findet man bei den Turn- und Sporthallen. Einen hohen Altersdurchschnitt findet man bei den Langlaufloipen und Wanderwegen, einen tiefen Altersdurchschnitt bei den Rollsportanlagen, den Fussballplätzen sowie den Eisfelder und Kunsteisbahnen.

A 7.2: Benutzung der Sportinfrastruktur (in Prozent der Zürcher Bevölkerung)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 1047. Die Befragten mussten bei jeder Anlage angeben, ob sie diese "häufig", "selten" oder "nie" benutzen.

² Für zuverlässige Daten auf der Basis von hohen Fallzahlen wurden diese Berechnungen auf der Ebene der gesamten Schweizer Wohnbevölkerung vorgenommen. Wir können aber davon ausgehen, dass sich das Nutzungsprofil in der Stadt Zürich nicht substantiell unterscheidet.

A 7.3: Ort, wo die Sportinfrastruktur normalerweise bzw. in der Regel benutzt wird



Anzahl Befragte je nach Infrastruktur zwischen 757 (Wanderwege) und 38 (Rollsport-, Inline-, Skateranlagen).

T 7.2: Durchschnittsalter und Frauenanteil der Benutzer/innen der betreffenden Anlagen (Schweiz)

	alle Benutzer der Anlagen		häufige Benutzer der Anlage	
	Alter (in Jahren)	Frauenanteil (in Prozent)	Alter (in Jahren)	Frauenanteil (in Prozent)
Wanderwege	47	52	50	55
Hallenbäder	43	52	44	61
Bergbahnen, Skilifte	43	48	42	47
Freibäder	41	50	39	58
Velowege / Radwegnetze	43	49	44	49
See- und Flussbäder	42	50	40	54
Turn- und Sporthallen	39	47	39	53
Vita-Parcours	43	49	42	47
Bewegungsräume im Wohnumfeld	39	49	39	55
Eisfelder und Kunsteisbahnen	36	51	34	37
Fussball- und andere Rasenplätze	34	30	31	21
andere Aussenanlagen und Sportplätze	35	39	36	36
Laufstrecken, Finnenbahnen	39	43	40	45
Private Fitness- und Sportcenter	41	50	42	52
Tennisplätze und -hallen	38	40	40	39
Bikestrecken	39	33	41	32
Langlaufloipen	49	50	52	52
Rollsport-, Inline- und Skateranlagen	30	38	27	29

Berechnungsbasis ist die Schweizer Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren; Anzahl Befragte: 10262.

Auch bezüglich der Tageszeit, an der man Sport treibt, unterscheidet sich die Zürcher Bevölkerung nicht stark vom Gesamtschweizer Durchschnitt. Am häufigsten wird nach wie vor am Abend Sport getrieben, wobei die Zahlen für die Stadt Zürich (53% aller Sporttreibenden) etwas unter dem Schweizer Durchschnitt (59%) liegen. Beliebt sind auch die Morgenstunden sowie der Nachmittag. Noch nicht ganz so populärer aber immerhin populärer als in der Gesamtschweiz ist die Sportstunde über den Mittag; in der Stadt Zürich nutzen mittlerweile immerhin 13 Prozent aller Aktiven die Mittagszeit auch zum Sporttreiben.

T 7.3: Tageszeit, an der Sport getrieben wird (in Prozent aller Personen, die sportlich aktiv sind)

	Stadt Zürich	Gesamtschweiz
am frühen Morgen	9.3	9.5
am Morgen	25.7	26.2
über den Mittag	12.7	9.7
am Nachmittag	24.8	25.2
am Abend	52.6	59.4
in der Nacht	0.3	1.1
unterschiedlich: mal so, mal so	12.2	8.5

Anmerkung: Anzahl Befragte: Gesamtschweiz: 7827. Stadt Zürich: 847. Die genaue Fragen lautete: "Zu welcher Tageszeit treiben Sie in der Regel Sport?" Es konnten mehrere Tageszeiten aufgeführt werden.

Mit Blick auf die Bädernutzung wurden alle Befragte explizit gefragt, ob sie die Hallen- und Freibäder in der Stadt Zürich benutzten. Tabelle 7.4 zeigt, dass dies 28 Prozent häufig, 44 Prozent selten und 28 Prozent nie tun. Gefragt nach den Gründe, weshalb man die Bäder in der Stadt Zürich nur selten oder nie nutzt, wird in erster Linie (22%) darauf verwiesen, dass man das "freie" Baden und Schwimmen ausserhalb der offiziellen Bäder vorziehe. 17 Prozent geben an, dass sie keine Zeit und 14 Prozent keine Lust zum Schwimmen hätten, während 14 Prozent auf mangelnde Hygiene und 8 Prozent auf Platzprobleme in den Bädern verweisen (vgl. Tabelle 7.5). Am Preis, an den Weg- oder an den Öffnungszeiten liegt es praktisch kaum.

T 7.4 Nutzung von Hallen- und Freibäder in der Stadt Zürich (in Prozent der Bevölkerung)

	in Prozent der Bevölkerung
häufig	28.3
selten	43.6
nie	28.1

Anzahl Befragte: 737

T 7.5: Gründe, weshalb man die Bäder in der Stadt Zürich nie oder nur selten nutzt (in Prozent aller Personen, welche die Bäder nie oder nur selten nutzen)

	in Prozent aller Personen, welche die Zürcher Bäder nur selten oder nie nutzen
„freies Baden/Schwimmen“, Gehe sonst an den See, an die Limmat	21.5
Keine Zeit zum Schwimmen oder Baden	17.4
Schwimme nicht gerne, keine Freude am Schwimmen/Baden	14.0
Hygiene; „Bäder sind nicht sauber“ etc.	13.7
zu wenig Platz, überfüllt	8.2
Mache anderen Sport	5.8
Kann nicht Schwimmen	3.6
Preis; „Eintritt ist zu teuer“	2.4
Weg; Bäder sind zu weit weg für mich	2.3
Öffnungszeiten sind nicht gut für mich	2.0
andere	29.5
weiss nicht / keine Antwort	2.3

Anmerkung: Anzahl Befragte: 528. Die Prozentwerte addieren sich nicht auf 100%, da mehrere Gründe angegeben werden konnten.

8. Einschätzung von Infrastruktur und Dienstleistungen

Tabelle 8.1 gibt einen Überblick über die Einschätzung von Sportinfrastruktur und – dienstleistungen durch die Zürcher Bevölkerung. Das Sportangebot der Stadt Zürich wird durchschnittlich als gut bezeichnet. Ganz leicht kritischer – aber immer noch als annähernd gut – werden die Öffnungszeiten der öffentlichen Sportanlagen bezeichnet. Zwischen genügend und gut liegen die Bewertungen bei der Qualität des Schulsportes und beim Preis-Leistungsverhältnis der öffentlichen Sportangebote. Als genügend wird das Preis-Leistungsverhältnis der kommerziellen Sportangebote eingeschätzt.

Betrachtet man die verschiedenen Sportangebote im Einzelnen, so zeigt sich, dass die bezüglich Preis-Leistungsverhältnis eher kritisch bewerteten privaten Fitness- und Sportcenter die höchste Note erhalten (vgl. Tabelle 8.1). Als besonders gut werden zudem auch das Angebot an See- und Flussbäder, das Angebot der Sportvereine und die Wanderwege eingeschätzt. Ungenügende Bewertungen gibt es in der Stadt Zürich keine, als nur genügend wird einzig das Angebot an Rollsport-, Inline- und Skateranlagen eingeschätzt. Abbildung 7.1 zeigt allerdings, dass es sich dabei auch um die Sportinfrastruktur mit den tiefsten Benutzerraten handelt. Ebenfalls gewisse Defizite zeigen sich mit Blick auf die Eisfelder, Bikestrecken sowie Sportmöglichkeiten und Bewegungsräume im Wohnumfeld, die aber alle immer noch als genügend bis gut bewertet werden.

Eine detaillierte Übersicht über die Zufriedenheit mit Sportangeboten und Sportdienstleistungen in den verschiedenen Stadtkreisen findet sich schliesslich in Tabelle 8.2. Zunächst lässt sich feststellen, dass das Sportangebot in der Stadt Zürich in sämtlichen Kreisen als wirklich gut eingeschätzt wird. Die Fussballplätze und Velowege werden am Stadtrand, die See- und Flussbäder sowie Rollsportanlagen dafür im Stadtkern als signifikant besser eingeschätzt.

T 8.1: Durchschnittsbewertung von Sportangeboten und Sportdienstleistungen
(nur Personen, die eine Bewertung vorgenommen haben)

	Bewertung Stadt Zürich arith. Mittel	
	2008	2001
1 (Allgemein) Sportangebote in der Stadt Zürich	4.2	4.1
2 Qualität des Schulsportes in der Stadt Zürich	3.5	-
3 Öffnungszeit der öffentlichen Sportanlagen	3.8	-
4 Preis-Leistungsverhältnis der öffentlichen Sportangebote in der Stadt Zürich	3.6	3.6
5 Preis-Leistungsverhältnis der kommerziellen Sportangebote in der Stadt Zürich	3.1	3.0
6 Angebot der Sportvereine	4.0	4.1
7 Angebot an Turnhallen und Sporthallen	3.7	3.7
8 Angebot an Fussball- und anderen Rasenplätzen	3.8	3.6
9 Angebot an anderen Aussenanlagen und Sportplätzen	3.7	3.7
10 Angebot an Hallenbädern	3.8	-
11 Angebot an See- und Flussbädern	4.1	4.0*
12 Angebot an Freibädern	3.9	-
13 Angebot an Eisfeldern und Kunsteisbahnen	3.6	3.5
14 Angebot an Tennisplätzen und -hallen	3.8	3.8
15 Angebot an privaten Fitness- und Sportcentern	4.2	4.1
16 Angebot an Rollsport-, Inline- und Skateranlagen	3.0	3.0
17 Angebot an Vita-Parcours	3.8	-
18 Angebot an Laufstrecken und Finnenbahnen	3.7	
19 Wanderwege	4.0	4.1**
20 Velowege / Radwegnetz	3.7	
21 Bikestrecken	3.6	
22 Sportmöglichkeiten und Bewegungsräume im Wohnumfeld (Spielplätze, Parks etc.)	3.6	-
23 Leistungen und Angebote des städtischen Sportamtes	4.0	3.9
24 Informationen über das Sportangebot in der Stadt Zürich	3.6	3.6
25 Die vom Sportamt organisierten Sportkurse und Lager für Jugendliche	4.0	4.1
26 Sportanlagen ausserhalb der Stadt Zürich (Sporthallen, Schwimmbäder)	4.0	3.8
27 Sportmöglichkeiten in der Umgebung von Zürich (Wanderwege, Velowege)	4.1	4.0

Anmerkung: In der Tabelle ist das arithmetische Mittel aufgeführt. Bewertungsskala: (5) sehr gut, (4) gut, (3) genügend, (2) ungenügend, (1) schlecht. In die Berechnung sind nur die Personen eingeschlossen, die eine Bewertung der entsprechenden Angebote oder Dienstleistungen vorgenommen haben.

Die Bewertungen beruhen auf unterschiedlichen Fallzahlen: Während die Frage nach dem Sportangebot gut drei Viertel aller Befragten beantwortet haben (n=710), wurden die Fragen nach den vom Sportamt organisierten Sportkurse und -lager für Jugendliche und nach den Sportanlagen ausserhalb der Stadt Zürich von knapp der Hälfte der Befragten (44%) beantwortet, die restlichen Personen gaben an, dies nicht beurteilen zu können. Bei den einzelnen Angeboten wurden die See- und Flussbäder von drei Vierteln der Befragten und die Angebote an Rollsportanlagen und an Bikestrecken von knapp der Hälfte beurteilt (n=407).

* Bewertung des gesamten Bäderangebotes (Hallen-, Frei-, Fluss- und Seebäder zusammen).

** Bewertung der Sportmöglichkeiten in umliegenden Wäldern (Vita Parcours, Lauf-, Bikestrecken, Wanderwege zusammen).

T 8.2: Durchschnittsbewertung von Sportangeboten und Sportdienstleistungen
(nur Personen, die eine Bewertung vorgenommen haben)

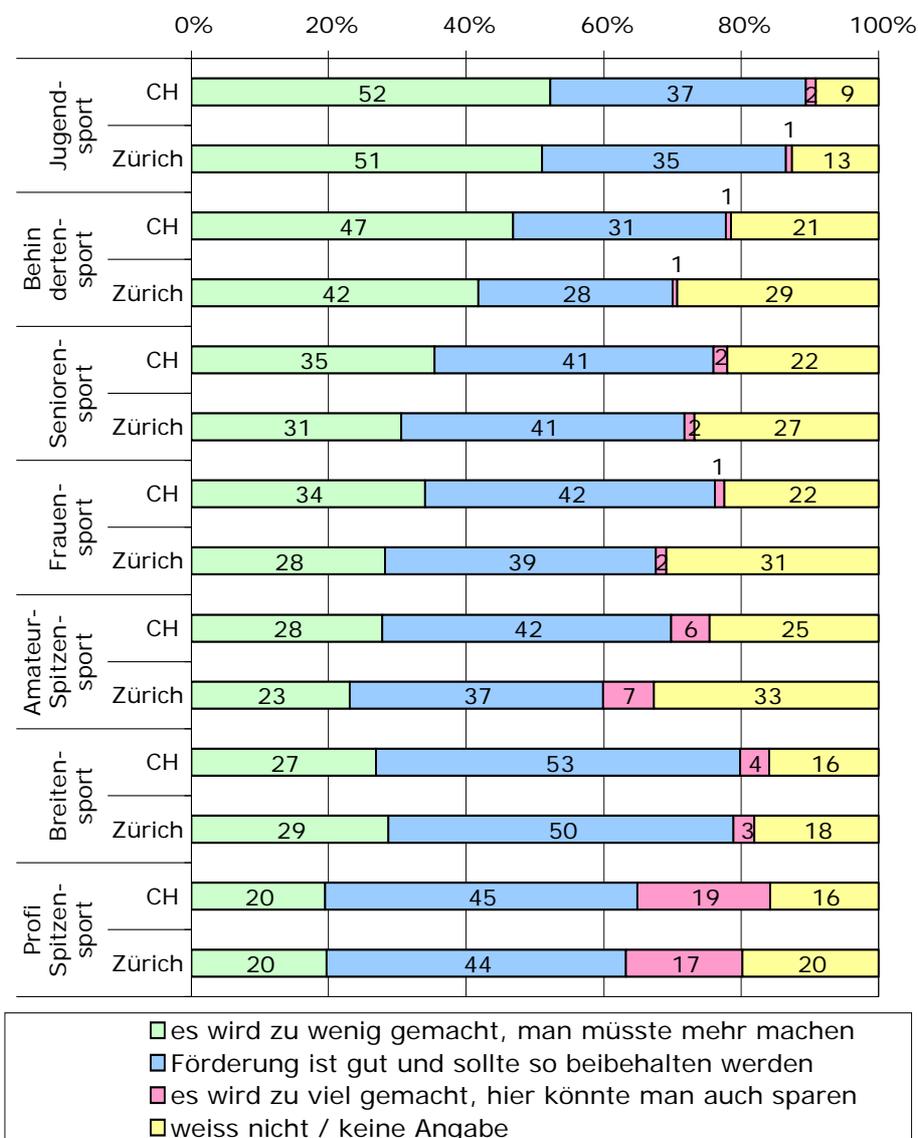
	Stadtkern	Stadtrand	7 / 8	11 / 12	6 / 10	1 / 4 / 5	9	2 / 3
1	4.3	4.2	4.3	4.2	4.4	4.3	4.2	4.2
2	3.6	3.5	3.4	3.6	3.5	3.6	3.5	3.4
3	3.8	3.9	3.7	3.9	3.9	3.8	3.8	3.7
4	3.6	3.6	3.5	3.5	3.8	3.4	3.7	3.7
5	3.1	3.1	3.1	3.1	3.2	3.0	3.3	3.1
6	4.0	4.0	4.1	4.0	4.0	3.9	4.1	4.0
7	3.7	3.7	3.9	3.8	3.7	3.7	3.7	3.7
8	3.7	3.9	3.9	3.8	3.8	3.6	3.9	3.8
9	3.7	3.7	3.9	3.6	3.7	3.6	3.8	3.6
10	3.7	3.8	3.7	3.8	3.9	3.5	3.9	3.6
11	4.2	4.0	4.1	3.9	4.2	4.1	4.0	4.1
12	3.9	3.9	3.9	3.9	4.0	4.0	3.9	3.9
13	3.6	3.6	3.7	3.6	3.6	3.5	3.6	3.4
14	3.8	3.8	4.0	3.6	3.8	3.7	3.8	3.7
15	4.2	4.1	4.3	4.1	4.2	4.2	4.2	4.1
16	3.1	2.8	3.1	2.8	3.1	3.1	2.8	2.7
17	3.8	3.8	3.8	3.8	3.9	3.7	3.7	3.8
18	3.8	3.7	3.7	3.8	3.8	3.7	3.7	3.7
19	4.0	3.9	4.1	3.9	3.9	3.9	3.9	4.0
20	3.5	3.8	3.5	3.8	3.5	3.6	3.7	3.7
21	3.6	3.5	3.5	3.5	3.6	3.5	3.5	3.5
22	3.6	3.6	3.7	3.4	3.7	3.4	3.6	3.7
23	4.0	4.0	3.9	4.0	4.0	4.0	3.9	4.1
24	3.5	3.6	3.5	3.5	3.6	3.5	3.6	3.7
25	4.0	4.0	4.1	4.0	4.0	3.9	4.0	4.0
26	3.9	4.0	4.0	4.0	4.0	3.8	3.9	3.9
27	4.1	4.1	4.1	4.1	4.0	4.1	4.1	4.1
n	442	481	138	189	205	140	123	128

Anmerkung: Statistisch signifikante Unterschiede (95%-Niveau) sind gelb eingefärbt.

9. Einschätzung der Sportförderung

Mit Blick auf die Sportförderung vertritt eine überwältigende Mehrheit sowohl der Zürcher als auch der Schweizer Bevölkerung die Meinung, dass der Sport weiter wie im bisherigen Ausmass gefördert werden soll oder die Förderung sogar ausgebaut werden müsste (vgl. Abbildung 9.1). Ein Ausbau der Sportförderung wird insbesondere beim Jugendsport gefordert ("man müsste mehr tun", Stadt Zürich: 51%, CH: 52%). Ferner sind auch beim Behindertensport und beim Seniorensport über 30 Prozent der Bevölkerung der Meinung, dass noch mehr gemacht werden könnte. Für einen Abbau der Sportförderung finden sich kaum Stimmen. Einzig beim professionellen Spitzensport sehen 17 Prozent der Zürcher und 19 Prozent der Schweizer Bevölkerung auch ein gewisses Sparpotential. Der Bevölkerungsanteil, der auch beim professionellen Spitzensport einen Ausbau befürwortet, ist aber mit 20 Prozent sogar noch leicht höher.

A 9.1: Einschätzung der Sportförderung durch die Zürcher und Schweizer Bevölkerung



Anzahl Befragte: Gesamtschweiz: 10262; Stadt Zürich: 1047

Bei der Einschätzung der Sportförderung unterscheiden sich die Nichtsportler nur geringfügig von den Sportlern. Auch die Nichtsportler unterstützen in hohem Masse den Jugendsport, den Behindertensport, den Seniorensport, den Frauensport, den Breitensport und den Amateur-Sport sowie in etwas geringerem Masse den professionell betriebenen Spitzensport.

Anhang: Untersuchungsmethode und Stichprobe

Die Hauptbefragung "Sport Schweiz 2008" setzt sich aus verschiedenen thematischen und regionalen Stichproben und Modulen zusammen (vgl. dazu den Stichprobenplan in Abbildung A1). Die Erhebung in der Stadt Zürich besteht aus der spezifischen städtischen Stichprobe (923 Befragte) und den in der Stadt Zürich wohnenden Befragten, die zufällig im Rahmen von Sport Schweiz 2008 ausgewählt wurden (124 Befragte). Insgesamt wurden in der Stadt Zürich also 1047 Personen befragt, wobei die Fragen zur Einschätzung der Infrastruktur und den Dienstleistungen (vgl. Kapitel 8) nur in der städtischen Zusatzstichprobe gestellt wurden.

A A.1: Übersicht über die verschiedenen Stichproben und Module gemäss Stichprobenplan

Zusatzmodul KINDER 10-14-j hrig (n=1500)	J+S Zusatz- stichprobe 15-19- j hrig n=1000	Basismodul Schweiz 15-74-j hrig n=3400									
		BL 15-74- j hrig n=750	GR 15-74- j hrig n=750	ZH 15-74- j hrig n=1050	Z i 15-74- j hrig n=750	Winti 15-74- j hrig n=750	BE 15-74- j hrig n=750	TI 15-74- j hrig n=300	SG 15-74- j hrig n=650		
		Zusatzfragen Bewegungs- survey 15-74-j hrig n=1000	Zusatz- fragen Doping 15-74-j hrig n=1000	Zusatzfragen zu speziellen Angeboten (Gigathlon, c&c etc.) 15-74-j hrig n=1400	Zusatzfragen zu Infrastruktur und Bewegungs- umen f r alle Regionen sowie spezielle Fragen f r jede Region						

Anmerkung: Die blau eingefärbten Stichproben bilden die Grundlage für die Auswertungen auf der Ebene der Gesamtschweiz. Aufgeführt sind die Fallzahlen im Stichprobenplan, die effektive Anzahl Befragter liegt jeweils etwas höher.

Die Befragung wurde mittels computergestützten Telefoninterviews (CATI) aus den Telefonlabors des LINK Instituts in Luzern, Zürich und Lausanne durchgeführt.³ Die Interviews wurden in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch realisiert. Die Befragung fand vom 12. Februar bis zum 27. Juli 2007 jeweils Montag bis Freitag von 17.30 bis 21.00 Uhr sowie am Samstag zwischen 9.30 und 16.00 Uhr statt. Individuellen Terminwünschen wurde auch ausserhalb dieser Zeiten flexibel nachgekommen. Ein Interview dauerte im Durchschnitt knapp 30 Minuten. Alle eingesetzten Interviewer und Supervisorinnen wurden im Vorfeld der Feldarbeit eingehend geschult. Zur Überprüfung von Inhalt und Ablauf der Interviews bezüglich Verständlichkeit und Akzeptanz bei den Befragten wurden zwei Pretests am 21./22. Januar und am 1. Februar 2007 durchgeführt.

Die Grundgesamtheit für die Auswahl der Befragten besteht aus allen in der Schweiz bzw. in der Stadt Zürich wohnhaften Personen im Alter zwischen 15 und 74 Jahren, die sprachassimiliert sind, d.h. in einer der drei Landessprachen Auskunft geben können, und über das Telefonfestnetz erreichbar sind.

³ Bei allen Interviewern des LINK Instituts, welche die Interviews mit viel Geduld und Geschick geführt haben, möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken. Ein ganz besonderer Dank geht an die beiden zuständigen Projektleiter bei LINK, Frau Isabelle Kaspar und Herrn Urban Schwegler: Ihr grosses Engagement, ihre offene Kommunikation und ihre umfassende Fachkompetenz haben wir ausserordentlich geschätzt.

Die Stichprobenziehung für die 15 bis 74-jährigen Befragten erfolgte mittels eines zweistufigen Random-Random-Verfahrens. In einem ersten Schritt wurde rein zufällig ein Haushalt ausgewählt. In einem zweiten Schritt wurde die Zielperson innerhalb des ausgewählten Haushalts vom Computer ebenfalls nach einem Zufallsverfahren bestimmt. Die Ausschöpfungsquote betrug für die Gesamtschweiz 55 Prozent und für die Stadt Zürich 49 Prozent. Bei 67 Prozent (Gesamtschweiz 74%) aller Ausfälle handelt es sich um Verweigerungen. Die restlichen Ausfälle beruhen auf Sprachproblemen, Gesundheits- und Hörproblemen sowie Auslandsaufenthalten. Für die etwas tiefere Ausschöpfung in der Stadt sind allerdings nicht Verweigerungen, sondern Sprachprobleme verantwortlich. In der Stadt Zürich leben mehr Personen, die nicht in einer der drei Landessprachen befragt werden konnten. In der Stadt Zürich sind 24 Prozent aller Ausfälle auf Sprachprobleme zurückzuführen, in der Gesamtschweiz sind es nur 16 Prozent.

Damit die aus verschiedenen, repräsentativen Teilstichproben zusammengesetzte Gesamtstichprobe für die Gesamtschweiz repräsentativ ist, musste eine Gewichtung eingeführt werden. Die Gewichtung berücksichtigt die unterschiedlichen Stichprobengrößen in den Regionen (Personen aus den Kantonen und Städten mit einer Stichprobenerhöhung sind überrepräsentiert) und den Altersgruppen (Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren sind überrepräsentiert) sowie als zusätzlichen Faktor das Geschlecht. Für die Stadt Zürich ist die Gewichtung von untergeordneter Bedeutung und betrifft nur die kleine Korrektur für Alter und Geschlecht.

Die vorliegenden Analysen beruhen auf gewichteten Daten. Bei den Fallzahlen, die bei den Tabellen und Abbildungen angeben, auf wie vielen Befragten die jeweiligen Berechnungen effektiv beruhen, handelt es sich immer um ungewichtete Daten.

Kontaktadressen

Sportamt der Stadt Zürich
Tödistrasse 48, Postfach 2108
8027 Zürich
Tel. 044 206 93 93
sportamt@zuerich.ch
www.sportamt.ch

Lamprecht & Stamm
Sozialforschung und Beratung AG
Dr. Markus Lamprecht
Forchstrasse 212
8032 Zürich

Sicherheitsdirektion Kanton Zürich, Fachstelle Sport
Neumühlequai 8, Postfach
8090 Zürich

Bundesamt für Sport BASPO
Hauptstrasse 247
2532 Magglingen